

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich: Albert Wauß, Magdeburg. - Verleger: W. P. K. & Co., Magdeburg. - Druck und Verlag von W. P. K. & Co., Magdeburg. - Postamtliche Nummer 210. - Postzeitungsliste Seite 210. - Verkaufspreis der Zeitung: Monatlich 2.00 Mark, Abholer 1.80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. - Anzeigenpreis: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen in Moskau beauftragt werden, die Sowjetregierung um sofortige und genaue Aufklärung darüber zu bitten, welche konkreten Beschuldigungen im einzelnen gegen die Verhafteten erhoben werden, und welche Beweise für diese Beschuldigungen vorliegen. Zugleich wird in Moskau auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen die Forderung gestellt werden, daß dem zuständigen deutschen Generalkonsul in Charkow gesteuert wird, die verhafteten Reichsangehörigen zu besuchen.

№. 66

Magdeburg, Sonnabend den 17. März 1928

39. Jahrgang

Notste gegen die Landbundheke

Bruch mit Rußland

Notste erinnert an die Arbeitslosen

Die preußische Regierung hat mit großer Geduld dem Treiben der Landbundführer zugegesehen. Solange sich die Verführer der Landwirte mit friedlichen Demonstrationen begnügten, konnte die preußische Regierung auch ruhig zusehen. Die offenen Aufforderungen zur Gewaltanwendung, die schließlich zum Sturm auf öffentliche Gebäude führten, zwingen zu Gegenmaßnahmen. Zwei preußische Oberpräsidenten, Notste in Hannover und Lippmann in Stettin, haben gelegentlich von Tagungen der Provinziallandtage sehr ernste Worte der Warnung und Mahnung an die Landbundführer gerichtet. Notste führte aus:

„Durch das ganze Land und auch durch unsre Provinz hallen in den letzten Wochen laute Klagen. Zehntausende von Landwirten haben in einer Reihe von Städten sich zu großen Demonstrationen zusammengesunden. Ehe ich mich dazu äußere, will ich darauf hinweisen, daß leider noch immer in der Provinz völlig Besetzlose, die nur ihre Arbeitskraft anzubieten haben, zu Zehntausenden auf Arbeit vergeblich warten. Man stelle sich das grauenhafte Elend vor, das durch drei Zahlen ausgedrückt wird. In einer der letzten Wochen wurden allein in Hannover noch an Arbeitsuchenden gezählt 13 209 männliche und 4670 weibliche Personen, zusammen allein in der Stadt, in der wir tagen, 17 879 arbeitslose Menschen. Trotz aller sozialpolitischen Maßnahmen bedeuten diese Zahlen eine grauenhafte Not, der nur durch Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten begegnet werden kann. Vermehrte Beschäftigung kann erreicht werden durch Steigerung der Kaufkraft der deutschen Bevölkerung. Deshalb sind auch alle wirtschaftlichen Maßnahmen zur Hebung der deutschen Landwirtschaft zu begrüßen. Dazu wird nicht gehören, daß man die Konjunkturfähigkeit der Massen in den Städten herabsetzt. Nachdrücklich betone ich, daß ich bemüht sein werde, von den zur Binderung und Beseitigung von Notständen bereitgestellten Mitteln einen möglichst großen Anteil in die Provinz hineinzubringen. Hoffentlich bringt eine gute Ernte in diesem und den kommenden Jahren den notleidenden Landwirten die wirksamste Hilfe, die ihnen zuteil werden kann.“

Agitatorische Uebertreibungen, die in Protestversammlungen in den letzten Wochen laut geworden sind, habe ich so bewertet, wie sie es verdienen. Mit dem Gedanken, daß das Verschlagen von Fenstern in Finanzämtern hilft, sollte man sich und andre nicht betrogen. Ein Redner hat als möglich bezeichnet, daß einmal die Parole lauten könnte: „Die weiße Armee steht bei Göttingen.“ Mir erscheint das wenig Wahrscheinlich. Er soll hinzugefügt haben: „Dann weiß jeder, daß er seine Pflicht zu tun hat.“ Was meine Pflicht in einem solchen Falle wäre und die Schuldigkeit der Polizei und Landjägerei, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Eine weiße Armee, das heißt eine rebellierende Menge, würde nicht lange bei Göttingen stehen, sondern laufen, und zwar schnell nach Hause, ausgenommen die ins Gefängnis gesteckten Nadelführer.

Mit der Frühjahrsbestellung und der hoffentlich bald einsetzenden Wirksamkeit der in Aussicht gestellten Hilfsmahnahmen wird die Stimmung in den landwirtschaftlichen Kreisen ruhiger werden. Weitere Beruhigung würde eintreten, wenn von den Führern des Landvolkes wahrheitsgemäß bebrochen würde, was die preußische Staatsregierung in den letzten Jahren schon getan hat und in den nächsten Jahren tun wird.“

Oberpräsident Lippmann erinnerte auf dem Landtag der Provinz Pommern die Landwirte daran, daß ihre Wünsche auf Unterstützung durch die Gesamtheit ihrer Mitbürger befriedigt werden sollen, die durch den Krieg und seine Folgen auf das allerjüngste geschädigt, ja völlig verarmt sind.

Schließlich hat Ministerpräsident Otto Braun den Landbundführern deutlich zu erkennen gegeben, daß die Gefahr gegen Preußen es unmöglich macht, mit dem Landbund als Vertretung der Landwirte zu verhandeln. Einer Delegation des Kommunistischen Landbundes, die ihn zu sprechen verlangte, ließ Braun mitteilen, daß er im Hinblick auf die unwahren Behauptungen gegen die preußische Regierung und die demagogische Heke des Landbundes es ablehnen müsse, die Deputation zu empfangen.

Die Reichsregierung hat sich am Dienstag mit der Verhaftung der deutschen Ingenieure in Sowjetrußland befaßt und beschlossen, die seit 4 Wochen in Berlin geführten deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen abzubrechen oder, wie es in dem amtlichen Kommuniqué heißt, „auszusetzen“. Die amtliche Verlautbarung hat diesen Wortlaut:

Aus Anlaß der Verhaftung deutscher Ingenieure und Techniker im Donezgebiet ist der deutsche Botschafter in Moskau beauftragt worden, die Sowjetregierung um sofortige und genaue Aufklärung darüber zu bitten, welche konkreten Beschuldigungen im einzelnen gegen die Verhafteten erhoben werden, und welche Beweise für diese Beschuldigungen vorliegen. Zugleich wird in Moskau auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen die Forderung gestellt werden, daß dem zuständigen deutschen Generalkonsul in Charkow gesteuert wird, die verhafteten Reichsangehörigen zu besuchen.

Ferner hat der Reichsaußenminister den Sowjetbotschafter in Berlin auf die Erregung hingewiesen, die der Zwischenfall in der deutschen Öffentlichkeit, namentlich in dem am Wirtschaftsverkehr mit Rußland beteiligten Kreisen, hervorgerufen hat. Er hat dem Botschafter mitgeteilt, daß es infolge der durch den Zwischenfall geschaffenen Sachlage an einer der wesentlichsten Voraussetzungen für ein gedeihliches Ergebnis der zurzeit im Gange befindlichen Wirtschaftsverhandlungen fehle, und daß die Reichsregierung es deshalb für geboten halte, diese Verhandlungen bis auf weiteres auszusetzen. Die Reichsregierung hoffe jedoch, daß durch schnelle Beilegung des Zwischenfalles eine Grundlage für die baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen geschaffen werde.

Diese Stellungnahme der Reichsregierung kommt nicht überraschend und wird von der großen deutschen Öffentlichkeit gutgeheißen. Sie zeigt der Sowjetregierung den Ernst der von ihr selbst herbeigeführten Situation und bedeutet mehr als eine politische Seite.

An sich war dieser vorläufige Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen nahezu unvermeidlich, nachdem die beteiligten deutschen Wirtschaftskreise sich gegen die Fortsetzung der deutsch-russischen Erörterungen entschieden sträubten. In der Tat konnte deren augenblickliche Zwecklosigkeit von der Sowjetregierung kaum besser bewiesen werden, als durch die Verhaftung deutscher Ingenieure. Der Sinn dieser Verhandlungen war schließlich, den Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Rußland in bessere Bahnen zu lenken. Statt daran im positiven Sinne mitzuarbeiten, leisteten sich die bolschewistischen Machthaber ein parteipolitisches Manöver, unter dessen Folgen letzten Endes die russische Arbeitererschaft zu leiden hat.

Es bleibt zunächst abzuwarten, ob die Antwort des Reichskabinetts ihre Wirkung haben wird und die Sowjetregierung jetzt einlenkt. Vorerst lassen die Ursachen des ganzen Manövers, die Mißwirtschaft im eignen Land und die Unzufriedenheit der Massen mit der bolschewistischen Politik, einen veröhnlichen Standpunkt von heute auf morgen kaum vermuten. Es kommt hinzu, daß man zwar die Führer der Opposition verbannt und zurzeit mundtot gemacht hat, ihre Anhängererschaft in Rußland selbst aber noch recht stark ist, so daß in Moskau auf den verschiedensten Gebieten das Bedürfnis empfunden wird, den oppositionellen Forderungen entgegenzukommen und ihr dadurch den Wind aus den Segeln zu nehmen. Darauf sind u. a. auch die scharfen Maßnahmen gegen die Bauern zurückzuführen, und aus den gleichen Gedankengängen ist schließlich der Vorstoß gegen die Beteiligung nichtkommunistischer Elemente in der Industrie entstanden.

Mies das nach vom Standpunkt der bolschewistischen Demagogie aus noch verständlich sein. Aber eine vernünftige Erklärung dafür, daß Moskau diese innerpolitischen Aktionen zu einem Konflikt mit Deutschland werden ließ, gibt es einfach nicht. Auch die Sowjetregierung mußte sich letzten Endes darüber klar sein, daß dieser Konflikt nicht nur die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion belasten und nicht nur die Beteiligung der deutschen Wirtschaft an dem Wiederaufbau Rußlands erschweren würde. Sie mußte wissen, daß er sich zugleich als ein schwerer Schlag gegen die russischen Bemühungen um ausländische Hilfe zum Wiederaufbau der eigenen Wirtschaft auswirken würde. Schon jetzt läßt die N. G. W. in der bürgerlichen Presse z. B. durchblicken, daß sie geneigt ist, auf ihre bisherige Beteiligung an dem industriellen Wiederaufbau Rußlands wegen der Verhaftung ihrer Angestellten zu verzichten und sich ohne Rücksicht auf die etwa entstehenden eigenen Verluste aus diesen Geschäften zurückzuziehen gedenkt.

Andere deutsche Wirtschaftskreise werden diesem Beispiel im gegebenen Falle scharf folgen, und das Ausland dürfte aus dieser Entwicklung der deutsch-russischen Zusammenarbeit wahrscheinlich die Lehre ziehen, daß es kaum möglich ist, eine hinreichende Sicherheit für die wirtschaftliche Tätigkeit in Rußland selbst zu gewinnen. Wenn man aber weiß, daß die russische Regierung in Moskau weiß, daß

„Es nützt ja doch alles nichts mehr!“

Stoßleuzer beim Reichswehrretat

Auch der zweite Tag der Beratung des Reichswehrretats im Reichstag brachte keinerlei Ueberraschung. Der Wirtschaftsparteiler Dr. Bredt legte ein etwas gezwungenes, aber deutliches Bekenntnis zur Republik ab. Seine Rede war ein klares Zugeständnis, daß die Monarchisten mehr und mehr ihre Position aufgeben. Er verlangte, daß die Reichswehr ebensoviel republikanisch sein müsse, als alle alte Heer monarchistisch gewesen sei. Auf ipolitische Jurne von den Sozialdemokraten, das Wort Republik schiene ihm schwer über die Lippen zu kommen, antwortete Bredt lächelnd: „Gewiß, es fällt mir nicht leicht, aber es nützt ja doch alles nichts mehr.“

Eine Kritik, deren maßvolle Art später auch der Reichswehrminister Groener anerkannte, übte der Kommunist Schneller an der Reichswehr. Der größte Teil seines Vortrags befaßte sich mit Außenpolitik und den bekannten Behauptungen, daß der englische Imperialismus Sowjetrußland und damit den Frieden bedrohe.

Eine nationalsozialistische Rede, die zu heftigen Zeichen Anlaß gab, hielt Abgeordneter Straffer. Er wird in der heutigen Parlamentsgeschichte als der Abgeordnete fortleben, der zeitweise sich krank gemeldet hatte, als Kranker seine Diäten weiterbezog und als angeblich Kranker dann im Lande umherreiste, um müde Versammlungen für die Nationalsozialisten abzuhalten. Ein Gipfelpunkt seiner Rede war der Ausspruch: „Wer in Deutschland heute zur Kriegsdienstverweigerung auffordert, ist nichts anderes als ein Lump, ein Schuft, ein Achtsoffenjunge!“ Vielleicht hätte der krankhafte Mensch noch ein halbes Duzend weiterer Schimpfwörter hinzugefügt, wenn Crispian ihn nicht unterbrochen hätte: „Und Sie sind ein Gassenjunge!“ Wiederholt kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Redner und dem Präsidenten, der den vergeblichen Versuch machte, Straffer wenigstens einigermaßen zu parlamentarischer Dione zu erziehen. Wezeichnend ist, daß der Nationalsozialist sich vollkommen auf den Boden der Konfrontation stellte und ankündigte, daß seine Partei sowohl gegen das Gehalt des Ministers wie für das Mißtrauensvotum der Kommunisten stimmen werde. Groeners Ministerfähigkeit sei nichts anderes als das Entgelt für die 80 Silberlinge, die Judas für seinen Verrat erhielt. Von Stresemann behauptete Straffer, seine Politik sei landbesverräterisch.

Nach einigen weiteren belanglosen Reden nahm der Reichswehrminister Groener Stellung zur Kritik während der Debatte. Er beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Angriff des Sozialdemokraten Schneller. Seine Erwiderung war nicht sehr geschickt. Offenbar fällt es dem General schwer, sich in die Lage eines einfachen Soldaten zu versetzen. Er meinte offenbar, wenn ein Soldat Verhan-

tungen aufstelle und dann bei der Untersuchung zu diesen Behauptungen nicht stehe, so gehöre er eigentlich nicht in die Reichswehr. Er scheint nicht recht zu begreifen, welchen Gefahren sich ein Soldat in einer solchen Unterredung gegenüber der Kommandogewalt seiner Offiziere aussetzt. Es machte einen peinlichen Eindruck, als der Minister sich die Freistellungen der Offiziere gegenüber den Behauptungen der Soldaten in Braunschweig in den bekannten braunschweigischen Fällen ganz zu eigen machte. Warnend wurde ihm aus den Reihen der Sozialdemokratie zugerufen: „Güten Sie sich! So fing es auch mit Gessler an. Lassen Sie sich nicht anlügen!“ Künzler erwiderte dem Minister sofort und hielt seine Behauptungen auf Grund der Mitteilungen von Soldaten aufrecht.

Bei den folgenden Abstimmungen wurden alle Streichungsanträge der Sozialdemokratie und ebenso alle Anträge der Kommunisten abgelehnt. Selbst die Demokraten stimmten gegen die sozialdemokratischen Anträge, auch gegen den Antrag, der die Begrenzung des Zuschusses an die Reichswehr auf 500 Millionen Mark verlangt.

Ugenommen wurde dagegen ein farblos Antrag des Ausschusses, der eine umfassende „Prüfung“ aller Möglichkeiten zu erheblichen Ersparnissen im Haushalt des Reichswehrministeriums vorsieht.

Nächste Sitzung Freitag 14 Uhr.

Wer muckt, der fliegt!

Braunschweig, 16. März. In der Reichstagsitzung am Donnerstag hat der Reichswehrminister das Vorgehen eines braunschweigischen Offiziers, der mit Mannschaften die Nieder „Schmeißt sie raus, die Judenbande!“ und „Hakenkreuz am Stahlhelm“ gesungen hat, zu bedenken verucht. Er scheint sehr schlecht informiert worden zu sein. Daß die Ende nicht aus der Luft gegriffen worden ist, beweist die Tatsache, daß der Offizier mit 10 Tagen Arrest verurteilt worden ist. Zöllmer ist man jedoch mit dem Soldaten verfahren, der nach eigenem Geständnis dem Braunschweiger „Vollstrecker“ die Angaben gemacht hat. Ihn hat man zu drei Wochen strengem Arrest verurteilt und setzt entlassen. Zugleich hat man einen kommunistisch gesinnten Reichswehrsoldaten unter dem allerdings falschen Verdacht, über das Treiben des Offiziers geplaudert zu haben, hinausgeworfen.

Wenn Groener nach Gessler's Mutter die reaktionären Offiziere bedt und es zuläßt, daß Soldaten, die reaktionäre Gesinnung, getraut und hinauszugeworfen werden, dann wird auch er bei schwarzem Treiben nicht zu halten sein.

Das ist noch nicht vernommen wie der Konflikt ausfallen wird. Im günstigsten Falle wird die Sowjetregierung alleinstimmig anerkannt...

Der russische Konflikt hat naturgemäß in der Presse ein starkes Echo ausgelöst. Zahlreiche Zeitungen...

Stellungnahme der deutschen Presse

Der russische Konflikt hat naturgemäß in der Presse ein starkes Echo ausgelöst. Zahlreiche Zeitungen...

Der „Wormühl“ schreibt:

Die Sowjetregierung wird nach diesem Beschluß des Reichskabinetts hoffentlich die Tragweite der Katastrophen...

Berlin erwartet Beweise für die Berechtigung der gegen die Verhafteten erhobenen Anklagen. Wir fürchten...

Nach ist es Zeit, daß Moskau einlenkt und die ebenso unüberlegten wie sinnlosen Maßnahmen im Donez-Gebiet...

117 Entlassungen
In Berlin, 16. März. Im Donez-Gebiet sind bereits 117 Ingenieure und Techniker „als unzuverlässig entlassen“ worden.

Die Verhafteten sind in Moskau

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: In Moskau eingegangenen Nachrichten zufolge befinden sich die wegen gegenrevolutionärer Verschwörung gegen die Kohlenindustrie...

Todesurteil wegen Wirtschafts Sabotage

Aus Moskau wird gemeldet: Das Moskauer Gouvernementsgericht verhandelte einen neuen Fall der in letzter Zeit sich häufenden Sabotageakte gegen Fabriken...

Ab Abschaffung der Prügelstrafe in Preußen

Die weltlichen Schulen im Nachteil

Der Preussische Landtag verabschiedete am Donnerstag ohne Debatte eine große Anzahl Mißschreibenberichte aus den Inspektoren und genehmigte den zur Ausführung des neuen Beamtenbesoldungsgejetzes notwendigen Stellenplan...

weltliche Schule gemeldet, und danach habe die Schuldeputation die Errichtung dreier neuer weltlicher Doppelschulen beschließen müssen...

Nach den Berichten aus dem Reichstagsausschuß verteilen sich die Bekennerschulen wie folgt: 64,9 Prozent des evangelischen Bevölkerungsanteils mit 64,4 Prozent der Kinder haben 69,8 Prozent der Bekennerschulen mit 66,8 Prozent der Lehrkräfte...

Der Erfolg, der im vergangenen Jahre beschlossenen Aktion für die Junglehrer sei ein erfreulicher Rückgang der Zahl der beschäftigungslosen Junglehrer...

Gegen die Körperliche Züchtigung

in der Schule sei mit dem Minister die überwiegende Mehrheit der Lehrerschaft. Die körperliche Züchtigung sei unvereinbar mit der Arbeitsmethode der neuen Schule...

Ministerialdirektor Kaestner, rechnete scharf mit dem Streite der Berliner evangelischen Eltern ab. Es hätten sich in Berlin über 900 Kinder zu Opfern für die

Alta Nielsen

Gastspiel im Wilhelm-Theater.

Ueber diese eigenartige, geniale Frau läßt sich Neues kaum sagen. Ihre Kunst kulminiert jetzt in der Gestaltung von Frauenrollen, deren Lebenskraft abzuklingen droht und die sich noch einmal an ein Erlebnis klammern...

Eine solche Frauennatur zeigte uns Alta Nielsen schon im vorigen Jahre. Diesmal gestaltete sie den klassischen Typ der mondänen oder demimondänen Frau am Scheideweg...

Ueber die Kunstformen ist eine halbe Stunde für große Tragödien, die hinwunder zu leben und zu lieben sollten. Alta Nielsen kommt — wie schon — tief. Nicht nur beherrscht sie die Kunst, sondern sie liebt sie...

Jahre als Alta Cavallini war; — sie findet dann ein bedürftiges Herz in ihrer kaltschönen Brust und ist auf die anmutigste und rührendste Weise selbst überzogen davon...

Über... aber schließlich ist man heute mit einer erstaunlichen Sololeistung allein nicht zufrieden. Was nützt die Schönheit des Stars, was nützt es, daß er das Theater vergessen macht...

Ruban-Rosaten-Chor

Nach dem Welterfolg der russischen Kammerchor hat sich eine Zahl ehemaliger russischer Kellereute zusammengetan, die nun nicht mehr mit dem Mannesalter und der Familie, sondern mit Lust und Muth durch fremde Lande zogen...

Ueber die Art des Vortrags der Ruban-Rosaten im letzten Jahre merkwürdigen Gesangschor. Die Ruban-Rosaten im letzten Jahre merkwürdigen Gesangschor...

Der Berliner Schulstreik ist einer der zahllosen Beispiele dafür, daß bestimmte kirchliche Kreise die Schule ausnutzen, um ihre politischen Machtstrebungen zu fördern...

Abg. Lüneburg (Ztr.)

Der Berliner Schulstreik ist einer der zahllosen Beispiele dafür, daß bestimmte kirchliche Kreise die Schule ausnutzen, um ihre politischen Machtstrebungen zu fördern...

Rehabilitiert!

Am Donnerstag ist nach langer Unterbrechung der sogenannte Barma-Unterstützungsausschuß des Reichstags wieder zusammengetreten. Er hatte seine Arbeiten in dem Augenblick eingestellt, als zu Anfang des Jahres 1927 der Prozeß gegen Barma und Genossen begann...

Am Donnerstag handelte es sich nun um die Frage, ob angesichts der bevorstehenden Beendigung des Prozesses und gleichzeitig angesichts des nahe herangerückten Termins für die Auflösung des Reichstags der Ausschuß seine Arbeit nicht für erledigt erklären solle...

Der Antrag ging, was wir besonders hervorheben und auch anerkennen möchten, von dem deutlichen Namen Albgeordneter v. Dewitz aus, der sich überhaupt bei allen Verhandlungen des Ausschusses, durch seine besondere Objektivität und Loyalität ausgezeichnet hat.

Die erwähnte Unterkommision wird dem Ausschuß in der nächsten Woche Bericht erstatten, und es kann schon heute kaum einem Zweifel unterliegen, daß man einmütig dem Reichspräsidenten Ebert die vorgeschlagene Ehrenerklärung zugeben wird.

nicht überwiegend schön, aber die Solisten sind mit trefflichen Naturstimmen ausgestattet, die nicht angekränkt sind von allzu hart gefangenen reißendem Brum, dem wir bei unsern heimlichen Kunstängsten durchweg begegnen...

Der Dank des Publikums mag ihnen beweisen haben, daß sie mir ihren Leistungen willkommen waren, und daß sie auch für spätere Konzerte auf das gleiche Interesse rechnen dürfen.

Ausbildung von Lehrern und Lehrstufen an Volksschulen. Rector Lehmann für Volks- und Jugenderziehung. An der Akademie für Kirchen- und Schulmusik beginnt am 18. April 1928 ein vierter staatlicher Lehrgang für Volks- und Jugenderziehung...

Ueber die Bedeutung der Musik der Gegenwart. Die Musik der Gegenwart ist eine Kunst, die sich nicht mehr auf die reine Harmonik beschränkt, sondern die gesamte menschliche Seele anspricht...

Präsidenten leitete, wobei mit einer Besondereitigung ganz
anderer Art. Die Parteien sind... und es war
keine Rede mehr. Die Sitzung vom Donner-
stag die einmütige Entscheidung im Streit, wie beifol-
gende der deutschnationalen Abgeordnete Erben, gar nicht
erst entscheiden waren. —

Und Joseph Wirth?

Am 1. April will der Reichsparteivorstand des Zen-
trums die Kandidaten der Reichsliste des
Zentrums für die kommende Wahl benennen. Am
1. April — ein ominöses Datum. Es soll jemand in den
April geschickt werden, und dieser jemand, das ist die
katholische Arbeiterpartei. Man hat in den letzten Wochen
immer wieder Namen von neuen Zentrums-
kandidaten gehört, so daß man auf eine gewisse
personelle Erneuerung der Zentrumsfraktion schließen kann.
Allerdings nicht auf jene Erneuerung, die die entschiedenen
Republikaner und sozialdenkenden Männer im Zentrum ge-
fordert haben. Es sind nicht Namen aus ihren Kreisen,
auch nicht Namen von Arbeitern und Arbeitervertretern, die
von unten auf kommen, sondern Namen aus der Burea-
kratie, aus dem Adel, vom rechten Flügel des
Zentrums. Sie wird sehr interessant werden, diese Reichs-
liste vom 1. April!

Wird Wirth auf dieser Liste stehen? Es ist kaum
anzunehmen. Wie wir zuverlässig erfahren, hat sich Brälat
Schofer, der Führer des badischen Zentrums, von Wirth
in die Hand versprochen lassen, daß er keine Gegen-
aktion unternimmt wird, falls er nicht wieder aufgestellt
werden sollte. Man hat also die Absägung von Wirth
vorbereitet und sucht sich dafür zu sichern.

Wirth abgesetzt, Fürst Löwenstein auf der Reichsliste —
wo bleiben die Arbeiter? O bitte, man wird Rücksicht auf
die Arbeiter nehmen, namentlich im Industriegebiet. Peter
Klöckner, der Typ eines Schwerindustriellen, der im
Wahlkreis Düsseldorf-West an vierter Stelle auf der Zen-
trumsliste gewählt war, wird nicht wieder kandidieren,
da seine Kandidatur bei der Arbeiterpartei auf starken
Widerspruch stößt. Also doch ein Erfolg der Zentrums-
arbeiter?

Es ist, wie immer, nur ein Scheinerfolg. Peter Klöckner,
der dem Zentrum für die Finanzierung des Wahl-
kampfes wichtig ist, dürfte an sicherer Stelle auf der Reichs-
liste des Zentrums kandidieren. Wirth abgesetzt, Peter
Klöckner und Fürst Löwenstein an sicherer Stelle auf der
Reichsliste — wahrhaftig, die Zentrumsarbeiter werden in
den April geschickt! —

Die Scheidungsreform

Der Rechtsausschuß des Reichstags setzte gestern die
Beratung des zur Scheidungsreform gezielten Entwurfs Dr. Nahl,
Damppe, Dr. Lüders, Dr. Rosenfeld fort. Zunächst entspann sich
eine lebhafte Debatte über den Absatz 3 des § 1568a, nach welchem
auf Scheidung geklagt werden kann, wenn die Ehegatten min-
destens fünf Jahre voneinander getrennt gelebt
haben. Abg. Landsberg (Soz.) trat für diesen Antrag ein.
Die Volksparteier ließen aber diese Bestimmung fallen und
infolgedessen wurde sie gegen die Stimmen der Sozialdemokraten,
Demokraten und Kommunisten abgelehnt.

Angenommen wurde die weitere Bestimmung, daß die
Scheidung im Falle der Zerrüttung der Ehe erst ausgesprochen
wird, wenn die Ehegatten sich über ihre gegenseitige
Unterhaltspflicht und über die Sorge für die
gemeinsamen Kinder geeinigt haben. Kommt die Ver-
einbarung nicht zustande, so wird die Regelung durch das
Urteil ersetzt.

Der Ausschuß beriet alsdann den deutschnationalen Antrag,
nach welchem eine Scheidung nur ausgesprochen werden darf,
wenn die Ehe mindestens 3 Jahre bestanden hat, wenn sie kinder-
los ist oder die Kinder das 18. Lebensjahr erreicht haben, wenn
die Ehefrau das 45. Lebensjahr oder der Ehemann das 60. Lebens-
jahr überschritten hat. Für diesen Antrag stimmten nur die
Deutschnationalen und das Zentrum, er war damit abgelehnt.

Ferner beschloß der Ausschuß, daß ein Ehegatte auf Schei-
dung klagen kann, wenn durch eine Geisteskrankheit des
anderen Ehegatten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhält-
nisses eingetreten ist, daß dem Ehegatten die Fortführung der Ehe
nicht zugemutet werden kann. Ein einschränkender Antrag, nach
welchem die Scheidung ausgeschlossen sein soll, wenn die Geistes-
krankheit nur eine vorübergehende ist, wurde auf Widerspruch des
Abgeordneten Rosenfeld abgelehnt.

Schließlich beriet der Ausschuß die Frage der Unter-
haltspflicht der Ehegatten nach der Scheidung. Die
hierzu vorliegenden Entwürfe wurden abgelehnt.

Damit hat der Rechtsausschuß die Beratungen der Ehe-
scheidungsreform beendet. Die Beschlüsse des Ausschusses gehen
nunmehr an das Plenum und es wird Sache der sozialdemo-
kratischen Fraktion sein, dafür zu sorgen, daß der jetzige Reichstag
die Scheidungsreform verabschiedet.

Entscheiden die jetzt angenommenen Entwürfe auch bei weitem
nicht der von der Sozialdemokratischen Partei beantragten Ehe-
scheidungsreform, so würde bei Annahme der Entwürfe doch immer-
hin ein kleiner Fortschritt erzielt sein. Schon gegen die
jetzt beschlossenen Formulierungen laufen die Deutschnationalen
und das Zentrum Sturm, und es ist bezeichnend, daß der deutsch-
nationalen Abgeordnete v. Freytag-Loringhoven der Deutschen
Volkspartei schon bei dieser geringen Abänderung der Scheidi-
ngsbestimmungen den Vorwurf des Ehehofscheitens ge-
macht hat. —

Deutscher Antrag in Genf

Zu der ersten Sitzung der Vorbereitenden Ab-
rüstungskommission am Donnerstag in Genf
wurde beschlossen, zunächst erst einmal das Eintreffen der
türkischen Delegation abzuwarten. Die eigentlichen Be-
ratungen werden daher erst am Freitag nachmittag beginnen.

Zu der ersten Sitzung meldete der deutsche Vertreter
Genf Verstorff, einen wichtigen deutschen Antrag
an, der am eine vollständige Verstaatlichung aller
Küsten- und Seefahrtsgesellschaften am Grund des 8. des Ver-
tragsbündnisses bezweckt. Während im Militärlichen Jahrbuch
des Völkerbundes die einzelnen Staaten nach eigenem Belieben
dunkle Angaben über ihre Rüstungen machen konnten, ver-
langt der deutsche Vorschlag, daß, wie es der 8. vordrückt,
aus genaue Angaben über deren Stärke, Mengen, Ver-
mittlung und Lagerung von Kriegsmaterial, Rüstungsprobleme
und Kriegsmittel gemacht werden.

Der Antrag ist sehr wichtig, daß die Staaten vom West-
en her einen solchen Schritt machen und ihre Rüstungen vollständig
offenlegen. —

Agrariertumult.

In der Nacht wurden die vom Landtag entsandten
Kommissionen des Landtags.



Der Bürgermeister: „Herr Baron, um Gotteswillen, was soll dabei nur herauskommen?“
Der Großagrariar: „Was dabei herauskommen soll? — Na, ich denke: für meine dummen
Bauern ein Landfriedensbruchprozeß und für mich eine siebenstellige Subvention!“

Bauernpolitik der Rechtsparteien

Auf Wunsch der Provinz Hannover hat die preu-
ßische Regierung dem Hauptausschuß des Landtags einen
Gesetzentwurf über die Vereinfachung von 9 Mil-
lionen Mark für die Entwässerung und Kultivierung
der Moore im Regierungsbezirk Osnabrück übermittelt.

Die Absicht geht dahin, etwa 20 000 Hektar des Hoch-
moorgebietes an der Ems zu kultivieren. Nach der
Vollendung der Arbeiten sollen auf dem Gelände etwa 900
Bauernstellen errichtet werden.

Die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und die
Hannoveraner lehnten die Vorlage trotzdem ab. Der niedrige
Preis, der heute für landwirtschaftliche Produkte gezahlt
würde, ermuntert ihrer Auffassung nach nicht zur Vergröße-
rung der Anbauflächen für Kleinbauern. Das ist die Bauern-
politik der Rechtsparteien. —

Ausgestaltung der Preußenkasse

Der vom preußischen Staatsministerium genehmigte
Gesetzentwurf über die Ausgestaltung der preußischen Zen-
tralgenossenschaftskasse (Preußenkasse) sieht in
der Hauptfache eine Erhöhung des Aktienkapitals von
45 Millionen Mark um 130 Millionen Mark auf
175 Millionen Mark vor.

Das bisherige Kapital stand im ausgesprochenen Miß-
verhältnis zu den von der Preußenkasse eingeräumten Kre-
diten (rund 900 Millionen Mark). Auch sind die von der
Preußenkasse eingeräumten Darlehen zum Teil eingeforen.
Daraus ergab sich die Notwendigkeit der geplanten umfang-
reichen Kapitalerhöhung. Das preußische Staatsministerium
ist bereit, das Reich und die Länder an dieser Kapitaler-
höhung zu beteiligen und ihnen einen entsprechenden Ein-
fluß auf das Bankinstitut einzuräumen. Eine Beteiligung
der Rentenbank, die von dem Reichslandbund und vom
Reichslandwirtschaftsminister Schiele befristet wurde, gegen
die sich aber vor allem die Fachwelt wandte, kommt danach
nicht mehr in Frage.

Im weiteren legt der Gesetzentwurf die Umwand-
lung der Preußenkasse von einer Anstalt des
Staates zu einer Körperschaft des öffentlichen
Rechts fest. Die bedauerlichen Vorgänge in den letzten
Jahren haben gezeigt, daß auch ein staatseigenes Bankinstitut
nach kaufmännischen Gesichtspunkten arbeiten muß. Diese
Forderung ist mit der Aufrechterhaltung eines Haushalts-
plans, wie das bis jetzt bei der Preußenkasse üblich ist,
unvereinbar. Vor allem zielt der preußische Gesetzentwurf auch
dahin, die Genossenschaften mehr als bisher an der Initia-
tive der Bank zu beteiligen, ohne daß der staatliche Einfluß
durch diese Umgestaltung vermindert wird.

Um der Preußenkasse in Zukunft die notwendige Be-
weglichkeit und Elastizität zu geben, soll nach dem Geset-
zentwurf der gesamte Anlagekapitalapparat aus dem
Beamtenverhältnis in den freien Dienstvertrag
übergeführt werden. Diese Regelung gilt auch für das Direk-
torium. Der Staatsregierung wird dadurch die Möglichkeit
gegeben, an die Spitze des Instituts Kräfte zu berufen, die
den Aufgaben gewachsen sind, und die leitenden Direktoren
abzurufen, wenn sie verlagen. —

Waffenlager ausgehoben

Sambona, 16. März. Am Donnerstag vormittag wurde
in Sambona (bei Witten an der Ruhr) ein Werraufrecht
ausgehoben. Durch die Polizei wurden in Sambona Hausdurchsuchungen
vorgenommen, bei denen eine Menge Waffen und Munition beschlagnahmt
wurden. Gefunden wurden etwa zehn Maschinengewehre,
viele Gewehre, Munition und Handgranaten. Drei Personen
wurden vorläufig verhaftet.

Ganster und Umgebungen sind schon seit langem als Tummel-
platz kommunistischer Organisationen bekannt. Als Republik-
länder wurde man in der Vergangenheit immer wieder ge-
nutzt, um die kommunistische Bewegung zu unterstützen.
Wird auch in Sambona ein kommunistischer Lagerort
entdeckt, so wird die Polizei mit... —

Mussolinis Rache

Mussolini setzt die Gewaltpolitik gegen die Deutschen
in Südtirol fort. Er hat 87 deutsche Beamte aus Süd-
tirol in das Innere Italiens veretzt und ihre
bisherigen Funktionen faschistischen Beamten aus Lombar-
dien und Venetien übertragen. Er hat in den Schulen von Bozen
und Meran die deutschsprachigen Lehrbücher wieder ein-
gezogen und läßt die österreichischen und deutschen Zeitungen
an der Grenze zurückhalten.

Zu dieser schändlichen Rache im Cäsarenelirium paßt auch
dieses: Mussolini hat vom Kongreß der italienischen Jour-
nalisten ein Begrüßungstelegramm erhalten und eine
Antwort in die Welt hinausgedruckt, an deren Schluß es
heißt: „Die Presse ist, kann und darf nichts anderes sein als
ein Instrument der faschistischen Revolution.“

Natürlich! Aber nur in Italien, solange Mussolini dort
jede freie Meinung unterdrückt. —

Der ermordete Spion

Der in Paris an dem italienischen Faschisten Saborelli
verübte Mord beleuchtet wieder einmal die Methoden, auf denen
Mussolinis Herrschaft beruht. Den Abendblättern vom Donner-
stag zufolge hat der Ermordete, der früher einmal Anarchist und
erbitterter Antifaschist war, in letzter Zeit als Spion in den
Dienst der italienischen Regierung getreten. Die Ursache
seiner politischen Belehrung soll die Eizit mit einer Lehrerin in
Kavalla gemein sein, deren Stellung und Grundbesitz durch die
Ehe mit einem Faschistengegnern bedroht waren.

Die Unterjochung des Nordes dürfte einen interessanten
Einblick in die Spionagerorganisation, die von der römischen Re-
gierung unter dem im Ausland lebenden Italiener unterhalten
wird, bringen. Der Freund des Ermordeten, ein in Paris an-
fängiger italienischer Kaufmann, namens Terracini, behauptet,
daß ein in Belgien lebender italienischer Anarchist den Mord an-
gespielt habe. Im übrigen sei auch er als treuer Faschist in Lebens-
gefahr. Der „Paris Soir“ will wissen, daß dieser Mann die
Vorbereitungen eines Attentats gegen Mussolini angeleitet habe
und der Pariser Polizei im Januar eine Anzahl von Dokumenten
dazu übergeben habe. —

Meuterei in der englischen Flotte

London, 16. März. (Signer Drahtbericht.) Im eng-
lischen Unterhaus gab es eine sensationelle Debatte anlässlich der
Anfrage eines konservativen Abgeordneten über eine Meuterei
von Offizieren auf dem englischen Flaggschiff „Royal Oak“. Der
parlamentarische Sekretär der Admiralität erklärte, daß er noch
nicht in Besitz genügender Informationen sei, gab aber die Tat-
sache einer Meuterei selbst zu.

Wie die Mätter melden, handelt es sich um folgenden Vor-
fall: Die Flotte sollte von Malta nach Gibraltar abfahren, löstete
jedoch nicht die Anker, nachdem man gesehen hatte, daß das Flag-
schiff seine Flagge nicht wiederholte. Diese Zeremonie wird
durchgeführt, wenn der Kapitän eines Schiffes seinen Befehl
nicht wiederholt. Die Niederlegung des Befehls erfolgte wegen des
Verhaltens einiger höherer Offiziere, die offen dem
Kapitän entgegentraten und sich weigerten, seine Anweisungen
auszuführen. Die Angelegenheit ist noch reichlich unklar. —

Notizen

Beimgegangener Kämpfer. Am Freitag morgen kurz vor
1 Uhr starb nach kurzer schwerer Krankheit der erste sozial-
demokratische Oberbürgermeister von Kopenhagen,
Benzon. Der Verstorbene war als Sohn eines Maurers auf
dem Lande geboren, lernte das Malerhandwerk und kam um die
Nährhundertwende in die städtische Verwaltung Kopenhagens, wo
ihn hohe Verabingung, eifriger Fleiß und lauterer Nachsinn eine
erkannliche Karriere bereiteten. 1903 wurde er Finanzbeizernent,
1921 Oberbürgermeister von Kopenhagen. —

Depeschen

Zwei Frauen ermordet

Ab. Bunsau, 16. März. Gestern früh wurde in Wenig-
waldis die Frau des Stellmachermeisters Schreiber in ihrem
Bett ermordet aufgefunden. Die Leiche weist an der Schädeldede
eine Wunde auf, die von einem Pfeilstoß herrühren dürfte. Vom
Mörder fehlt jede Spur.

Ab. Altensteig (Schwarzwald), 16. März. Gestern abend
wurde die 17-jährige Tochter des Schmiedes Friedrich Steiner in
ihrem Haus mit einer Anzahl von Schüssen am Kopf in ihrem
Bett ermordet aufgefunden. Der Mord ist offensichtlich einem
Mauwisch zum Opfer gefallen, denn die Leiche war, ab-
gesehen von einem Pfeilstoß, leer. —

Schöne Hüte kauft man preiswert



Entzückender Übergangshüt aus Ripstaflet in schwarz u. farbig.

2,45



Frauenhüt aus Ripstaflet in schwarz u. farbig, große Kopfweite.

2,75



Flatter Damenhüt aus neuartigem Exoticstroh mit Ripsband eingefasst.

2,95



Fescher Jugendl. Hüt Pantalitze mit Lackband eingefasst, flott verarbeitet

3,75



Exotic-Hüt die moderne Linie, mit anarter Lackblume garniert.

4,50



Reizender Damenhüt Seidenkopf mit Pin-tarand und mod. Lackgarnitur.

5,75



Eleganter Crêpe Georgette-Hüt mit farbigen Steppmotiven

7,90



Damenhüt aus mod. Sisalstoff mit Filzkopf u. Garnitur

8,75

bei Lange & Wänzer

Breiteweg 51/52

Günstige Preise, reelle Ware werden auch Sie bestätigen, wenn Sie mein umfangreiches Lager besichtigt haben

MÖBEL

verkaufe ich heute noch zu nachstehenden Preisen:

Schlafzimmer	kompl.	160,-	860,-	700,-	875,-	390,-
Speisezimmer	kompl.	1125,-	950,-	825,-	775,-	435,-
Herrenzimmer	kompl.	700,-	625,-	575,-	525,-	380,-
Wohnzimmer	kompl.	450,-	410,-	375,-	325,-	225,-
Küchen	naturlos u. farbig	425,-	375,-	325,-	290,-	110,-

Stühle, Tische, Bettstellen, Chaiselongues, Sofas Klubsessel, Kleinmöbel und Einzeilmöbel in großer Auswahl

Karl Beyerling Möbelhaus Lorenz

Magdeburg, Peterstraße 17

2. Nebenstraße der Jakobstraße vom Alten Markt aus

Teilzahlung gestattet!

Auf

Teilzahlung

Zur Konfirmation

empfehle ich gegen äußerst leichte wöchentliche oder monatliche Ratenzahlung 701

bei 1/6 Anzahlung

Konfirmanden - Anzüge Herren-Anzüge

Schwedenmäntel, Schlüpfer, Covercoats, Paletots, Gummimäntel, Windjacken, gestreifte Hosen, Breechehosen Pilot- und Manchesterhosen

Konfirmanden - Kleider und -Mäntel

Damen-Mäntel und -Kleider

neueste Fassung u. beste Verarbeitung, in all. Farben, Stoffen u. Größen

Sämtliche Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Bettfedern, Stoffe, Gardinen, Vitragen, Oberhemden usw.

Schuhe für Herren, Damen und Kinder

Beamte und alte Kunden eventuell ohne Anzahlung.	Magdeburg Breiter Weg 80/81	Auswärtigen Kunden wird die Fahrt bis 70 Kilometer vergütet.
--	-----------------------------	--

S. Margulies

Gedenkt des Völkermordens 1914-18!

Leset unsere Anti-Kriegsbücher!

Charleville. Von Dr. Wilhelm Koppen. Ein trübes Kapitel aus der Kampfgeschichte des Weltkrieges 1914-18. Mt. 0,80

Stappe Gent. Von Heinrich Wandt. Das Schlimmerleben des hohen Offizierskorps während des Krieges. Mt. 2,50

Die Abenteuer des braven Soldaten Schweif. Von Nordstau Galet. 4 Bände je Mt. 3,50;

Krieg dem Kriege. Von Graf Friedrich. Den Schlachten- denken, den Schrecken- den Kriegsgeschehnissen, den Völkern gewidmet. Mit vielen Bildern. Band 1 u. 2 je Mt. 5,00.

Buchhandlung Volksstimme

Nie wieder Massengräber!

Auf Kredit!!

Möbel

bei mäßiger Anzahlung erhalten Sie

Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Bücher-Schränke, Schreibtische, Einzeilmöbel jeder Art in reichhaltiger Auswahl!

erner empfehle ich:

Herren- u. Damen-Konfektion Konfirmanden-Bekleidung, Schuhwaren, Manufakturwaren, Wäsche, Gardinen, Federbetten usw.

E. Bartfeld, Breiter Weg 130/31 1. Truppe.

Magdeburger Angelegenheiten

„Morgen kommt der Onkel Zahnarzt“

Zahnschmerzen sind eine schlimme Sache. O weh! Wie das zieht und fucht im ganzen Kopfe. Dem Magen hungert und doch magt man nichts zu essen. Die Pulse wollen den Körper vor Müdigkeit nicht mehr tragen und doch kann man nicht Ruhe und Schlaf finden. Zahnschmerzen bringen zur Verzweiflung; Zahnschmerzen machen aus Lebensbejahern Selbstmordkandidaten. Zahnschmerzen: schon beim Gedanken schmerzt es.

Vorbeugen ist das beste Mittel gegen frische Zähne. Das setzt sich mehr und mehr allüberall durch. Richtige, sachgemäße Schulzahnpflege wird immer mehr betrieben. Das Landessachsen-Anhalt für Schulzahnpflege hat über seine Arbeit in der Hygiene-Ausstellung auf dem Roten Horn ausgestellt. In der Gesundheitsbelehrung über Zahnpflege steht es seine wichtigste Aufgabe. Sie wird geteilt in der Verarbeitung und Aufklärung der Jugendlichen und der Erwachsenen. Auf Kinder und Jugendliche sollen die Eltern durch gutes Beispiel, die Lehrer durch praktischen Unterricht und Wettbewerb, die Schulzahnärzte durch Untersuchungen und Vorträge in den Schulen einwirken. Bei den Erwachsenen will die Schulzahnpflege die Eltern durch Elternversammlungen, Presseaufsätze, Rundfunkvorträge, Gesundheitsausstellungen und -kolumnen auf ihre Notwendigkeit hinweisen; bei den Lehrern durch Lehrerkonferenzen und Hygienekurse.

Die Schulzahnpflege ist nicht nur in Deutschland. In der Ausstellung hängen verschiedene original-amerikanische Plakate. Die Beschriftung ist kurz, knapp, einprägsam, wie man das von einem modernen Plakat wünscht. Da heißt es: „Alles für die Zähne: Fleisch, Gemüse, Milch, Brot, Früchte!“ „Süßigkeiten schaden mir nur!“ „Besucht euren Zahnarzt zweimal im Jahre: Heute ist der 1. Januar! Also auf Wiedersehen am 1. Juni!“ „Gut gekaut ist halb verdaut!“ „Ich wähle meine Seifen sorgfältig aus und kare sie gut!“ In den Sähen sind einfache humorvolle Zeichnungen gemacht.

Die weitverbreitetste Zahnkrankheit ist die Zahncaries, die Paries. In Magdeburg sind im Gesamtdurchschnitt davon 88 Prozent der Bevölkerung befallen. Unter den einzelnen Stadtteilen gibt es einige Abstufungen. Die Altstadt steht mit 91 Prozent an der Spitze, dann kommt die Neustadt mit 80 Prozent, es folgen die Wilhelmstadt mit 86 Prozent, Sudenburg mit 85 Prozent, Budau und Südost mit 80 Prozent; die andern Vororte haben 78 Prozent Cariestranke. Untersuchungen in den Schulen haben ergeben, daß von 100 Schulkindern rund 90 schlechte Zähne haben. Seit 2 Jahre besteht in Magdeburg eine städtische Schulzahnklinik. Die Zahngesundheit wird sich von Jahr zu Jahr durch die systematische Schulzahnpflege heben. Von den vielen Krankheiten der Zähne und des Mundes, die von einfacher Form bis zu den schlimmsten Auswirkungen und Verheerungen gezeigt werden, wird es bei den Schulkindern immer weniger geben.

Nicht nur in den Großstädten ist die Schulzahnpflege möglich. In der Ausstellung wird eine transportable Schulzahnklinik gezeigt. Im Massenzimmer steht auf der Wandtafel: „Morgen kommt der Onkel Zahnarzt aus der Kreisstadt!“

Wie kann man sich vor Zahnkrankheiten schützen? Was kann man zur Erhaltung seiner Zähne tun? Da heißt es: Morgens und abends gründlich bürsten! Wie sollen die Zähne geputzt werden? Von, auf, hinter, über, vor und zwischen! So ist der Eindruck der Ausstellung des Landeskomitees Sachsen-Anhalt für Schulzahnpflege: „Ausreichende Schulzahnpflege spart Zahnschmerzen!“

Das Programm der Kindergesundheitswoche

Aus Anlaß der Gesundheitswoche ist eine Vortragsreihe, die im Rahmen der Kindergesundheitswoche gehalten wird. Die Vortragsreihe wird am Sonntag den 25. März mit einem Vortrag des Direktors der städtischen Kinderklinik, Universitätsprofessor Dr. Hffenheimer, über „Das Kind als Persönlichkeit“ eröffnet werden. Am Montag den 26. März folgt in der Reihe der Vorträge das Referat von Frau Dr. Winterfeldt über „Probleme des Kinderlebens“. Für den Vortrag „Kind und Religion“, der am Dienstag den 27. März sein soll, ist Universitätsprofessor Dr. Volkelt (Leipzig) als Redner gewonnen. Das Thema „Kind und Kriminalität“ wird am Mittwoch den 28. März Rektor Schmidt, Heilpädagogische, behandeln, während am Donnerstag den 29. März die Vortragsreihe mit einem Vortrag von Oberarzt Dr. Feid über „Das Kind in gesunden und kranken Tagen“ fortgeführt werden wird. Am Freitag den 30. März spricht Dr. Stüblich, Direktor des Instituts für Jugendkunde über „Kind und Seele“. Die Vortragsreihe der Kindergesundheitswoche wird alsdann am Sonntag den 31. März durch einen Vortrag von Stadtdr. Dr. Goldschmidt über „Kind und Schule“ zum Abschluß gebracht werden. Sämtliche Vorträge werden in der Aula der Bismarckschule 20 Uhr gehalten. Der Eintrittspreis beträgt für jeden Vortrag 50 Pf., für Organisationen, Krankenfassen usw. 25 Pf.

Es wird wieder warm

Der Kälteeinbruch, der mit dem Ende der ersten Märzdekade ganz Mittel- und Westeuropa heimsuchte, hatte in die Wende der vorigen Woche seine größte Intensität erreicht. Heberall kamen noch einmal Eisstöße vor, an denen das Thermometer auch tagsüber unterhalb des Gefrierpunkts blieb, und besonders in Mittel- und Ostdeutschland herrschte tiefwintertliche Kälte, nachdem hier verbreitete Schneefälle stark abkühlend gewirkt hatten. So herrschten beispielsweise in Dresden 4 Tage hindurch selbst mittags noch Temperaturen von 4 bis 7 Grad unter Null; in Schlesien wurden Montag 10, in Gletlin 12, ebenfalls tags darauf in Breslau und in Mühlberg sogar 14 Grad Kälte erreicht. Selbst im Rheingebiet blieb am vorigen Sonntag die Höchsttemperatur unter dem Gefrierpunkt, der innerhalb Mitteleuropas nur in der Nordhälfte überschritten wurde.

Der nachfolgende Vorstoß der Polarluft, der sich bis an die transsibirische Mittelmeerlinie auswirkte und auch in ganz Westeuropa Frost und Schnee zur Polar führte, wurde in seiner abkühlenden Wirkung dadurch unterstützt, daß besonders über Westeuropa und dem Baltikum noch sehr steile Kälte herrschte. Diese wurde durch den ankommenden Ostwind bis an die Grenze des Atlantischen Ozeans getragen, und die kalten Frontenrückzüge zwischen dem hohen Maximum in Nordwesteuropa und dem tiefen Minimum über dem Mittelmeer haben einen Einbruch zu dem kalten Westwind herbeigeführt, der die Kälte über Westeuropa noch weiter nach Osten brachte. Die Kälte über Westeuropa wurde durch den nachfolgenden Vorstoß der Polarluft, der sich bis an die transsibirische Mittelmeerlinie auswirkte und auch in ganz Westeuropa Frost und Schnee zur Polar führte, wurde in seiner abkühlenden Wirkung dadurch unterstützt, daß besonders über Westeuropa und dem Baltikum noch sehr steile Kälte herrschte. Diese wurde durch den ankommenden Ostwind bis an die Grenze des Atlantischen Ozeans getragen, und die kalten Frontenrückzüge zwischen dem hohen Maximum in Nordwesteuropa und dem tiefen Minimum über dem Mittelmeer haben einen Einbruch zu dem kalten Westwind herbeigeführt, der die Kälte über Westeuropa noch weiter nach Osten brachte.

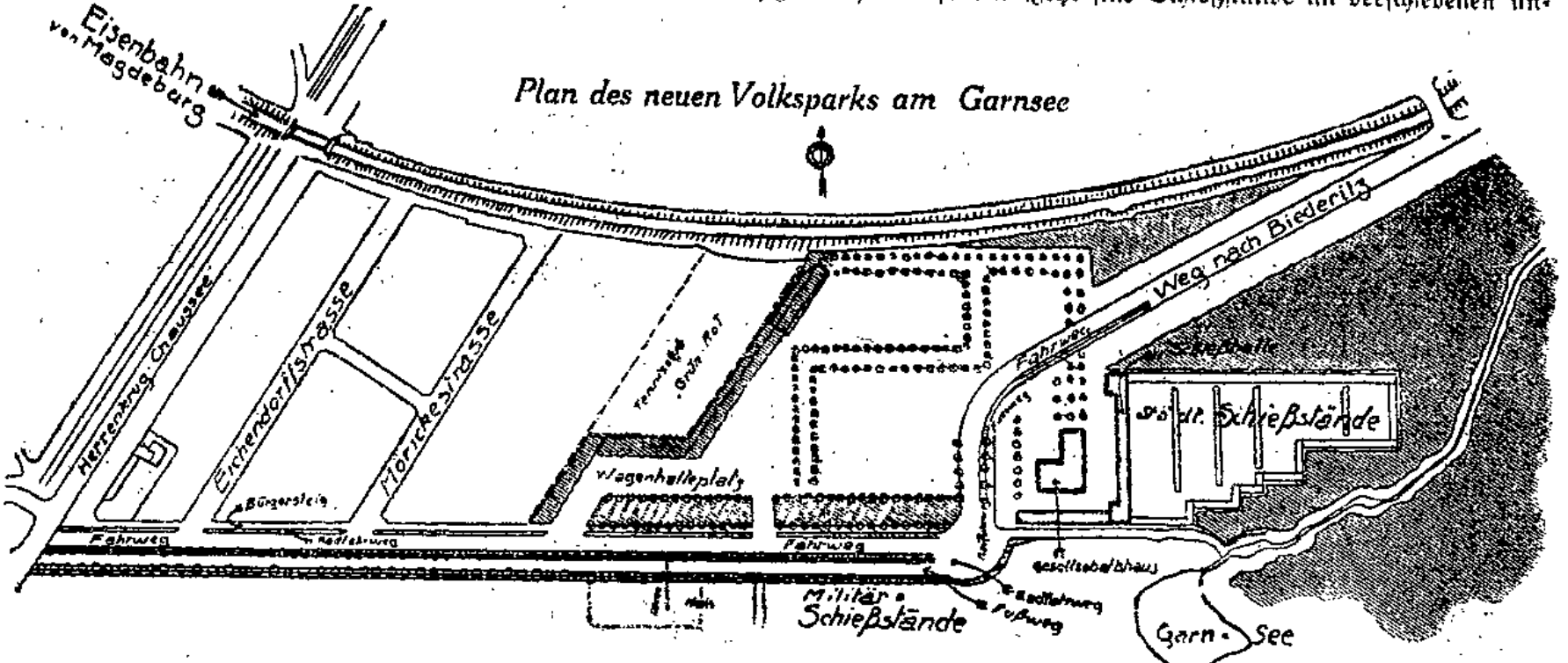
Volkspark und städtische Schießstände am Garnsee

Unter der Herrschaft der Kaiserin, zwischen Teutiner Bahn, Militärschießständen und Wiederitzer Busch ist der Magdeburger Volkspark im Werden. Zunächst kündigt er sich nach wildes Durcheinander an. Schon am „Margaretenhof“ beginnt es. Die Straße nach Wiederitz wird zurzeit erhöht und ausgebaut. Zum Teil ist schon erkennbar, welche Form die Straße haben wird, die zu begeben über gar mit dem Rade zu befahren jetzt kein reiner Genuss ist, denn der alte Radfahrweg ist zugeschnitten worden und ein neuer wurde nach nicht angelegt.

Doch wenn die Straße fertig sein wird, sollen zwei Rad-

recht ein Platz gefunden wurde, dort draußen abzuhallen, Turden Ausbau des Ausstellungsgeländes sind diese Veranstaltungen von dort verdrängt worden, ohne daß man für sie einen geeigneten ander Platz fand. Neben diesen ja auf wenige Wochen beschränkten Festen können auch Vereine dort große Volksfeste im Freien veranstalten. Hierfür sind große Festplätze und Wiesen vorgesehen, die mit Bäumen umrahmt werden.

Der Volkspark wird aber auch neue große Schießstände umfassen, in denen die Magdeburger Schützenvereine ihre Übungen abhalten sollen. Jetzt sind Schießstände an verschiedenen un-



fahrwege dem Radfahrer Freude machen, für jede Richtung einer. Ein breiter Fußgängerweg zwischen einer Allee und ein guter Fahrweg werden außerdem dann viel Verkehr aufnehmen können zum Wiederitzer Busch. Der Weg über den Herrenkrug, der jetzt sehr viel benutzt wird, wird dann hier ein Gegenstück bekommen, denn der neue Weg durch den Volkspark ist nur deshalb bisher weniger begangen und befahren worden, weil ringsum alles kahl und unfreundlich war. Das soll sich ändern, denn dieser Weg wird der nächste nach Wiederitz sein.

Einen Mangel wird es allerdings dabei geben, den zu beseitigen jedoch nicht im Machtbereich der Stadt liegt: Die Unterführung des Weges unter der Eisenbahn ist viel zu eng! Außerdem mündet der Weg von beiden Seiten spitzenförmig in die Unterführung. Hier wird bei der zu erwartenden Steigerung des Verkehrs für Radfahrer, Fußgänger und Kraftfahrer ein steter Gefahrenpunkt entstehen, dem die Verkehrspolizei an Sonntagen besondere Aufmerksamkeit wid schenken müssen. Eine baldige Änderung des Brückenbauwerks der Eisenbahn ist nicht zu erwarten, da erst im vorigen Jahr eine Erneuerung erfolgt ist.

Nun zum Volkspark selbst. Er soll keine Parkanlage werden im gewöhnlichen Sinne, sondern er wird der Platz sein, auf dem sich große Volksfeste abspielen werden. So ist daran gedacht, Frühlingstfest und Schützenfest, für die in den letzten Jahren nicht

geeigneten Plätzen vorhanden, so beim Vogelgefang und beim Herrenkrug. Durch das Schießen werden die in den Parkanlagen Erholung suchenden Menschen nicht gerade erfreut. Am schlechtesten liegt jedoch ein Schießstand in der Nähe des Sudenburger Krankenhauses, der den Kranken viel Pein macht. Durch eine Zentralisation der Stände, gewissermaßen außerhalb der Stadt, soll diesen Mängeln abgeholfen werden.

Die Umwallungen für die neuen Schießstände sind zum Teil bereits fertig, zum andern Teil ist mit den Aufschüttungen begonnen worden. Eine Schießhalle und ein sogenanntes Gesellschaftshaus sind ebenfalls im Plan vorgesehen. Rings um die Schießstände wird im Anschluß an den Wiederitzer Busch ein großes Gelände aufgeforstet. Die Anpflanzung junger Bäumchen ist bereits erfolgt. Sie werden noch ein Menschenalter gebrauchen, um gegen den alten Baumbestand des Wiederitzer Busches nicht gar zu sehr abzustechen.

Noch ist dort draußen alles im Werden. Lieber Erd- und Steinhäufchen merket nach die Arbeiter, treiben Mutspie ihre Pferde an, schippen und hacken die Menschen spätere Schönheit zurecht. Aus Brachland wird durch Menschenhand ein schmuckes, zweckdienliches Fleckchen Erde, das den vielfältigen Bedürfnissen einer Großstadt zu dienen bestimmt ist.

in denen weder die vorangegangene Wärme noch die ihr gefolgte Kälte besondere Ausnahme aufwies, Schwankungen von 10 bis 12 Grad durchmachten. In den meisten Gegenden ist es seit Ende Dezember nicht mehr so kalt gewesen wie in den Tagen vom 10. bis 12. März.

Erst zu Beginn der zweiten Wochenhälfte führte die Verstärkung der ozeanischen Wirbelhaftigkeit zu einer Veränderung der Luftdruckverteilung über dem Kontinent, einer sich anbahnenden Umschichtung des Luftmeeres, die der warmen Äquatorialfront wieder den Weg nach Mitteleuropa ebnete. Da eine wirkungsvollere atlantische Zirkulation in der Richtung auf Island Raum gewann, so wurde das Hochdruck- und Kältegebiet von dort südostwärts abgedrängt und verlagerte sich mit seinem Kern über Südschweden, wobei sich sein Bereich südwärts bis zu den Alpen ausbreitete. Nachdem aber vorher warme ozeanische Luftmassen, die um den Nordpol herum des Maximums herumgeschwenkt waren, im Baltikum die Temperaturen stark erhöht hatten, können die immer noch wehenden Ostwinde keine Kälte mehr zu uns tragen, und die Fröste werden sich fortan nur noch auf die Nachstunden beschränken. Tagsüber werden durch die kräftige Sonneneinstrahlung die Temperaturen rasch ansteigen, und es werden sich somit die gleichen Witterungsverhältnisse wieder herausbilden, wie sie bis zum Beginn des Kälterückfalls geherrscht haben. Der warme Südwind auf der Vorderseite der atlantischen Zirkulation wird schon in den nächsten Tagen zunächst im Rheingebiet, dann auch in Süddeutschland und der Schweiz an Boden gewinnen und hier warmes Frühlingswetter zur Folge haben, das sich nach und nach während der Tagesstunden auch auf Mittel- und Ostdeutschland ausbreiten wird. Der Beginn des astronomischen Frühlings dürfte demgemäß diesmal mit der ersten durchgreifenden Erwärmung des mitteleuropäischen Festlandes zusammenfallen.

Schiedspruch für das Bekleidungs-gewerbe

Nachdem von beiden Parteien der am 7. d. M. gefällte Schiedspruch angenommen ist, kommen für Magdeburg folgende Löhne in Betracht:

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Herrenmähnschneider	0,97	0,83	0,80 Mark
Reparaturschneider	0,94	0,80	0,88 "
Damenschneider	1,07	1,03	0,99 "

Der Spitzenlohn der Jadenarbeiterin ist auf 0,77 Mark festgesetzt. Der Lohn der übrigen Kategorien der Arbeiterinnen errechnet sich nach dem Meisttariffsystem.

Die vorstehenden Löhne sind für die Entlohnung aller Arbeiterinnen vom 11. März an maßgebend, bei Zeilohnarbeitern vom 10. März an, wenn die Lohnwoche am Sonntag oder früher beginnt. Tarife sind im Bureau des Bekleidungsarbeiterverbandes, Stephansbrücke 18, 11., vom Montag an gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und von 17 bis 19 Uhr erhältlich.

Heilkräftige Fenstergläser

Die große Wirksamkeit der Sonnenstrahlen auf die Gesundheit des menschlichen Organismus ist seit Jahren erkannt, und zahlreiche Ergeben werden seit Jahren mit ultravioletten Strahlen entweder in Form der natürlichen Hochstrahlensonne oder künstlichen Quellen (z. B. Quarzlampe) herbeigeführt, um auf diese Weise dem Körper nach Möglichkeit die größte Wirkung der Sonnenstrahlen zu verschaffen.

Das Sonnenspektrum enthält sichtbare und für unser Auge unsichtbare Strahlen. Die ersten haben eine Wellenlänge von 800 bis 4000millionstel Millimeter (Millimikron), je nach der Farbe, und zwar sind die langwelligsten die roten Strahlen, die allmählich in die Regenbogenfarben: gelb, grün, blau, violett übergehen; letztere sind die kurzwelligen. Wie gesagt, gibt es auch eine Anzahl unsichtbarer Strahlen, die durch ihre Wärmewirkung erkennbar sind und andererseits die ultravioletten Strahlen, die eine besonders große Heilwirkung auf die Lebewesen ausüben. Diese Wirkung ist nicht für alle ultravioletten Strahlen die gleiche, denn diejenigen bis zu einer Wellenlänge von 320 Millimikron haben eine mehr chemische Wirkung, hingegen die noch kurzwelligeren bis etwa 280 Millimikron sind die sogenannten lebenswichtigen Strahlen, welche ihren Höchstwert bis etwa 300 Millimikron haben.

Die heilende Wirkung dieser Strahlen zeigt sich besonders bei Schwäche- und Erschöpfungszuständen sowie vielen Krankheiten, wie Lungenemphysem, Bleichsucht, Rachitis usw. So ist die Erholung sowohl im Hochgebirge als auch an der See in der Hauptsache auf die staubfreie Luft zurückzuführen, die die Sonnenstrahlen zu voller Wirksamkeit kommen läßt.

Zu geschlossenen Räumen, ganz gleich, ob Bureau- oder Wohnräumen, ob Fabrik- oder Geschäftsräumen, sind wir bis heute von diesen ultravioletten Strahlen vollkommen abgesperrt, denn durch die Fenster bringen nur die sichtbaren Sonnenstrahlen durch, von den ultravioletten jedoch nur die chemisch-wirksamen, d. h. bis zu einer Wellenlänge von 320 Millimikron, also lebenswichtigen Strahlen werden völlig vom gewöhnlichen Fensterglas abgeblockt.

Es ist nun zuerst in England und Amerika vor nicht gar langer Zeit gelungen, Fenstergläser fabrikmäßig herzustellen, die etwa die Hälfte der Heilstrahlen durch das Glas ungehindert durchlassen. So hat man im vorigen Jahre in England mit dem sogenannten Vitaglas durch zahlreiche Parallelexperimente, sowohl in Schulen als auch in Krankenhäusern und Lungenheilanstalten die Durchlässigkeit dieses Fensterglases für ultraviolette Strahlen bis herunter zu 280 Millimikron und ihre über alles Erwarteten günstige Heilwirkung bewiesen. Am nur ein Beispiel anzuführen, steigerte sich der Gehalt an roten Blutkörperchen im Blute bei Schülern, die in Klassen mit Vitaglasfenstern saßen, um doppelt so viel als bei solchen, die in Räumen mit gewöhnlichem Fensterglas waren. Die Durchschnitts-Gewichtszunahme war vergleichsweise noch größer. Blumenzüchtern in Gewächshäusern, die mit Vitaglas überdeckt waren, erzielten weit kräftigere und schönere Blumen von intensiver glänzender Farbe.

Obwohl einige deutsche Firmen schon lange vor dem obigen herartige Gläser in kleinem Maßstab fast ausschließlich für optische Zwecke hergestellt haben, ist es erst vor kurzer Zeit diesen gelungen, ein Fensterglas herauszubringen, welches das englische Vitaglas, was Güte und Durchlässigkeit anbetrifft, bei weitem übertrifft. Diese Firmen bringen jetzt ultraviolett durchlässiges Fensterglas mit einer Durchlässigkeit von rund 80 v. H. (Vitaglas rund 50 v. H.) heraus.

Wenn auch dieses neue Fensterglas nicht unweilentlich teurer ist als das gewöhnliche, so sollte man dennoch nicht zögern, besonders bei Neubauten nur dieses Glas an Stelle der bisherigen Fenstergläser zu verwenden. Die Neubauten sollten nicht mehr als 10 bis 15 v. H. der Fläche mit gewöhnlichem Fensterglas versehen sein, die übrige Fläche mit dem neuen ultraviolett durchlässigen Fensterglas. Die neuen Fenstergläser haben die gleiche Durchlässigkeit wie das englische Vitaglas, sind aber noch teurer.

Wachen in unfer Geln, in Kranenbüder und Gonorien, in unfer Schulen und Anstalten, überhaupt in alle Räume, in denen sich Menschen hinter Fensterrahmen aufhalten und bittigen inneren Schilmsch an Gesundheit, das zu bieten das Ziel aller Staaten sein muß.

Wahl der Vertreter beim Versicherungsausschuss

Die Versicherungsausschüsse der Ost-, West- und Provinzialversicherungen, die ihre Stammversammlungen noch nicht an das Versicherungsausschussamt haben, ersuchen wir, dies nunmehr umgehend zu tun. Wir lassen gleichzeitig die Vorschlagsliste des Versicherungsausschusses für die Westfälischen Vertreter folgen, die die Ordnungsnr. 1 und das Kennwort „Freie Gewerkschaften“ erhalten hat.

1. Gustav Paul,
2. Karl Öring,
3. August Dahn,
4. Rudolf Kiechblatt,
5. Paul Bach,
6. Bruno Stark,
7. Karl Seufft,
8. Georg Schwarz,
9. Otto Reich,
10. Louis Meyer,
11. August Stemmann,
12. Franz Wühnemann,
13. Wilhelm Gredde,
14. Julius Bach,
15. Gustav Wuth,
16. Ernst Herl,
17. Rudolf Siering,
18. Otto Wahrenholz,
19. Otto Kemel,
20. Friedr. Waldmann,
21. Franz Sachstedi,
22. Gustav Jordan,
23. Gustav Naglaff,
24. Paul Dörper.

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund, Bezirksauskunft Magdeburg.

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

Der Mann auf dem Kronleuchter

Roman von Paul Rosenhahn

(A. Fortsetzung.)

(Kleines Verbot.)

Der Zuschauer war nun vollends hell geworden. Von allerorten wandten sich die Köpfe zu der kleinen Loge herüber, den ...

„Ich glaube, Agel“, sagte Brundhorst, „Du nimmst mal die Flasche und schenkt uns auch ein bißchen ein. Sonst trinkt er den ganzen Sekt allein.“

„Da ist ja noch eine zweite“, befehlte ihn Hans Mauser. „Die Du ebenso spielend bewilligen würdest, mein Liebling“, nickte Willers. „Nur der Bissigkeit halber, versteht sich. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß wir nichts abkriegen.“

Das Licht schrakte ein. Der Vorhang rauschte auseinander; eine groteske Konglomeratnummer begann, mit demonstrativem Handeltaktchen beginnend.

Ein unendlich langer junger Herr in weißem Tropen-Smoking kam in ein Restaurant. Der Piffolo, ebenfalls ganz in Weiß, trat ihm entgegen und überreichte ihm eine lange Speisekarte. Der Herr schloß die Speisekarte auf die Nase und belauerte sie, während an seinem ausgestreckten linken Arme der Piffolo eine Welle schlug. Mit der freien rechten Hand der Piffolo nach einer Speisekarte, die auf dem Tische stand, und begann gleich darauf ein groteskes Wappspiel: Speisekarte, Speisekarte und Piffolo wirkten unheimlich in der Luft herum.

Chelcheri Wollfall brante auf, an dem sich die Pler in der Loge schloß betätigten.

„Das mach ich auch“, sagte Hans Mauser. „Das mag ich auch“, sagte der Mann auf dem Kronleuchter, „Das mag ich auch“, sagte der Mann auf dem Kronleuchter.

„Das mag ich auch“, sagte der Mann auf dem Kronleuchter, „Das mag ich auch“, sagte der Mann auf dem Kronleuchter.

Pyramide von Stühlen. Der „Gast“ gab der Stuhlpyramide einen Stoß und der Piffolo sauste in der Luft purzelbaumtänzelnd rückwärts in einem hohen Wagen nieder, fast ins Parkett hinein. Das Publikum lächelte auf; aber im letzten Augenblick fing der „Gast“ den Fallenden auf und wälzte sich in einem grotesken Stuhl auf dem Boden, bis beide mit einem Satz auf den Füßen standen.

„Sie guck noch immer herüber“, sagte Hans Mauser, während das Publikum wie rasend klatschte.

„Wer?“ fragte Agel. „Die Braune mit dem grünen Hut. Ich habe ihr eben gewinkt.“

„Ich denke, Du kannst das Geschnatter nicht vertragen“, fuhr ihm Brundhorst in die Parade.

„Ich denke, Euch damit einen Gefallen zu tun“, erwiderte Mauser tadelnd. „Aber man kann machen, was man will, man hat nur Unand.“

Nun trat eine Dame zu den beiden auf die Bühne. Sie nahm in einem Sessel Platz, der in seinen Fängen schaukelte. Ihre beiden Partner setzten sich in zwei gleiche Stühle.

„Rocking chairs!“ verkündete Hans Mauser. Die drei begannen nun langsam hin und her zu schwingen und sich dann in einem tollen Wirbel zehnt-, zwanzig- und dreißigmal zu überschlagen, nach dem Takt der Musik, deren Tempo schneller und schneller wurde. Dann, allmählich, ging die Musik in ein gleiches Diminuendo über. Plötzlich, an einer bestimmten Stelle der Musik, vollgieren die drei aus ihren Sesseln heraus, überschlugen sich in einem grandiosen Salkomortale und hatten im nächsten Moment ihre Säge verlaufen.

Ein urchiniger Applaus brach los, untermischt von Trampeln und von begeisterten Zurufen; Blumen flogen auf die Bühne; dann folgten, schüchtern zuerst, dann dreher, materielle Ovationen: Apfelmisken, Bonbons, Schokolade. Die drei traten mit strahlendem Lächeln an die Mauer, verbeugten sich, wieder tänte das Handeltaktchen in verstärkter Weise auf; langsam ging der Vorhang herunter. Aber das Wissen, Trampeln und Toben schwall von neuem an; der Vorhang wickte wieder aufgehen — vier-, fünf-, sechs-, bis sich die Begeisterter aufrieben gaben.

„Es wurde hell.“ Hans Mauser deutete mit einer Anhebungsbeugung über die Brüstung. „Seht mal.“

Die drei wandten den Kopf. Die Braune mit dem grünen Hut schanderte, sie stollt in den Stühlen wogend, langsam an ihrer Waise vorbei, die vier mit einem so übertrieben gleichgültigen Untertönen, daß die Wohlthätigkeit fast sagen möchte: „Dich hat sie angesehen, Agel“, sagte Brundhorst.

Wahre schüttelte unmutig den Kopf. „Verschont mich gefälligst!“

Brundhorst sah der schlanken Gestalt nach. „Sie geht ans Telefon“, sagte er, „sie muß also gleich wiederkommen.“

„Ich denke, wir laden sie ein“, schlug Hans Mauser vor. „Du bist ein Charakter“, sagte Agel. „Wahre mitgelaut.“

„Wer Dich vorher reden hörte und Dich nicht kannte, mußte Dich für einen Methodistenprediger halten und uns für unrettbar verlorene Sünder. Und wenn man Dich in der Praxis beobachtet.“

„Ihr sagt eben alles falsch auf“, knurrte Hans Mauser. „Ich will Euch sagen, warum ich auf den Gedanken gekommen bin, die Kleine an den Tisch zu holen: ich bin der Meinung, daß Agel der Aufmunterung bedarf, der Ablenkung. Zum Teufel, wir wissen doch alle ungefähr, wie ihm zumute sein muß. Aber ich werde jetzt still sein und gar nichts mehr reden.“

„Wenn man still ist, sagt man gewöhnlich gar nichts“, belehrte ihn Willers.

„Es geht doch nichts über gesunden Mutterwitz“, replizierte Hans Mauser und schenkte sich ein neues Glas Sekt ein. „Für mich seid Ihr jetzt Lust. Da kommt sie übrigens wieder.“

Die drei brachen in ein schallendes Gelächter aus. Die Braune kam eben aus dem kleinen Verschlag, in dem das Telefon stand. Nach langsamer als vorher wandt sie sich längelnd, mit unerkennbarer Grazie, zwischen der Stuhlreihe und der Szene durch. Hier und da rief man ihr eine mantere Einladung zu, ein hurtiges Scherzwort; sie nahm keine Notiz davon und setzte ihren Weg fort, das Gesicht halb der Loge zugewendet, in der Agel Wahr und seine Freunde saßen — ohne aber einen der vier wirklich anzublicken. So wiegte sie sich gefassen an dem Tische der jungen Leute vorbei; nur ein einziges Mal schob ein kurzer schneller Blick auf Agel Wahr hinüber; aber ihr Auge schwebte auf der Stelle ins Meer, als sie sich beobachtet sah.

„Sie hat Dich angesehen, Agel“, sagte Felix Brundhorst; „Sie hat ein Auge auf Dich geworfen.“

„Tut mir den einzigen Gefallen und laßt mich mit diesem Wollfisch in Ruhe“, wehrte Wahr ab. „Ich bin mit Euch gegangen, um mit Euch zu knipen und mit Euch zu plaudern — inwiefern mit Euch Lustig zu sein. Wenn Ihr Bekanntschaften machen wollt, so macht Ihr schon auf meine Gesellschaft verzichten.“

„Was Ihr“, lachte Kommissar Willers, „er ist nun einmal verdammtlos verliebt in Margarett Willers.“

„Margarett Espeland“, befehlte ihn Hans Mauser. „Das ist eben das Entzückende, daß sie jetzt Margarett Espeland heißt“, fuhr Willers fort. „Und da in nichts zu wollen — eines Morgens finden wir uns am Morgenland bei — grüßen — eine Sekunde.“

(Fortsetzung folgt.)

Unentbehrlich
für Kraft- und Radfahrer, Wanderer und Reiseverkehr ist die

Continental-Straßenkarte.
54 Blatt, fünff., Maßstab 1:300000, pro Bl. 75 Pf.
Soeben erschienen:

Continental Handbuch
Ausgabe 1928. — Preis RM. 4,-.

Continental-Straßenkarten, -Handbücher und -Atlanten sind erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung.

Gewerkschaftsbewegung

Beendigung des Schlichterstreiks

Der am 24. Februar gefällte Schlichterspruch zur Beilegung des Schlichterstreiks der westdeutschen Kanalschiffahrt ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Damit ist die Streik- und Ausperrungsbewegung auf den westdeutschen Kanälen beendet. Die Arbeit wird am Freitag wieder aufgenommen.

Der Kampf der Kanalschiffer um Verbesserung ihrer Entlohnung hat vom 11. November an, also rund vier Monate, gedauert. Er wurde auf beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt. Die ungeheuren Opfer, die die Kanalschiffer während dieses Kampfes gebracht haben, waren nicht umsonst; denn die Bewegung hat mit einem Erfolg für die Arbeitnehmer geendet.

Die westdeutschen Kanalschiffer hatten von Anfang an erklärt, daß sie zu den alten Lohnverhältnissen unter keinen Umständen mehr arbeiten würden. Sie haben ihr Wort wahr gemacht. Sie haben den Scharfmachern in der Kanalschiffahrt gezeigt, daß auch sie Kerben und eiserne Köpfe haben. Der Kampf der Kanalschiffer war ein bravonützlich gewerkschaftlicher Disziplin.

Offener Kampf im Buchdruckgewerbe?

Der Schlichterspruch im Lohnstreit des deutschen Buchdruckgewerbes ist von den Prinzipalen angenommen worden; sie haben Verbindlichkeitsklärung des Spruches beantragt. Die Verhandlungen über diesen Antrag finden Anfang der nächsten Woche statt.

Die Situation im deutschen Buchdruckgewerbe ist ernst. Der seit 37 Jahren dem deutschen Buchdruckgewerbe beschiedene Friede ist in seinen Grundfesten erschüttert. Kommt es nicht zu einer Verständigung, dann ist die Arbeiterschaft gezwungen, schließlich doch noch zu den Waffen des Gewerkschaftskampfes zu greifen, um eine annehmbare Lohnerhöhung zu sichern.

Bedenklich bleibt, daß auch im Lohnstreit des Buchdruckgewerbes die Unternehmer vor der eigenen Verantwortung die Flucht ergriffen haben. Die Haltung der Prinzipale war von vornherein darauf angelegt, die Verantwortung für die notwendige Neueingliederung der Lohnverhältnisse dem staatlichen Schlichter aufzubürden. Im Buchdruckgewerbe wie in der Metallindustrie wie bei der Reichsbahn — überall dasselbe Bild: dieselben Herrschaften, die über die Bevormundung durch das staatliche Schlichterwesen jammern, sind die ersten, die zum Schlichtungsstadi laufen.

Reichsbahn-Schlichtungsverhandlungen am Dienstag. Die Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des Lohnstreits bei der Reichsbahn beginnen, wie wir erfahren, am kommenden Dienstag. Das von den Vertretern der Verwaltung bei den ergebnislosen Parierverhandlungen aufgetriebene Märchen, die Bahn könne keine höheren Löhne zahlen, weil die Ausgaben die Einnahmen überschreiten hätten, wird von den Vertretern des Personals vor dem Schlichter gründlich widerlegt werden. Sie werden zeigen, daß man gut daran tut, Reichsbahnangelegenheiten mit Mißtrauen zu betrachten.

Keine Einigung im Buchbindergerber. Die Verhandlungen über den Reichslohntarif für das deutsche Buchbindergerbergewerbe und verwandte Berufe, die dieser Tage in Berlin stattgefunden haben, sind ergebnislos verlaufen. Die Teilnehmer hatten eine Lohnerhöhung von 20 Prozent gefordert. Die Unternehmer lehnten diese Forderung rundweg ab und verlangten ihrerseits, daß der gegenwärtige Lohnsatz unverändert ein weiteres Jahr in Geltung bleibe. Die Parteien kamen schließlich dahin überein, das Reichsarbeitsministerium zur Schlichtung anzurufen.

Aus den Gerichtssälen

Ein Dentist, der die Kassen prellt

Der Dentist Fritz P. stand wegen mehrerer Betrugsereien am Donnerstag vor dem Erweiterten Schöffengericht. Er hatte im vergangenen Jahre vier Patienten in Behandlung, die in der Nordwestdeutschen Versicherungsanstalt versichert waren. Die Versicherungsanstalt erhielt von P. mehrfach Rechnungen, die zu Beanstandungen Anlaß gaben. Als die Rechnungen geprüft wurden, stellte man fest, daß der Angeklagte Rechnungsbeträge einforderte, für die er irgendeine Behandlung überhaupt nicht vorgenommen hatte.

So lagen der Kasse zwei Rechnungen für Behandlung des Ehepaares Sch. in Höhe von 156 und 74 Mark vor. Die Rechnung war zwar spezialisiert, enthielt aber mehrere Zahn-Schön-

heitsoperationen. Die nicht ausgeführt worden sind. P. behauptet, die falschen Rechnungen im Gesamtbetrag mit 244 ausgefertigt zu haben, um dadurch Gelder für andere Zahnoperationen zu bekommen, für die die Kasse nicht ersparlich war. Der Photograph Reich Sch. wurde deshalb auch mit auf die Anklagebank gesetzt. Er bestritt, mit P. gemeinsame Sache gemacht zu haben. In diesem Falle ist die Kasse um etwa 100 Mark geschädigt worden. In einem weiteren Falle hat P. eine Rechnung von 120 Mark liquidiert, obwohl er nur 45 Mark zu fordern hatte. Auch in diesem Falle wurden Leistungen berechnet, die nicht ausgeführt worden sind.

Als dritter Mitangeklagter steht noch der Schneider Otto D. vor Gericht, der sich Zahnplomben hat ausfertigen lassen, obwohl die Wartefrist zur Ersatzpflicht noch nicht abgelaufen war. Der Angeklagte P. steht auf seiner Liquidation der Behandlungsrechnung soweit zurück, daß die Ersatzpflicht der Kasse in Anspruch genommen werden konnte. Auch in diesem Falle ist außerdem die Kasse durch zu hohe Forderungen noch weiter geschädigt worden. D. soll damit einverstanden gewesen sein.

Der Staatsanwalt beantragte gegen P., der sich im Rückfalle befindet, 7 Monate Gefängnis, gegen Sch. und D. je 100 Mark Geldstrafe. Rechtsanwalt Haller-Munt erucht das volle Geständnis des Angeklagten P. als Strafmitlender in Betracht zu ziehen. Das Gericht billigte allen Angeklagten mildernde Umstände zu, erkannte aber gegen P. auf neun Monate Gefängnis und gegen D. auf 25 Mark Geldstrafe. Sch. wurde freigesprochen. P. muß 6 Monate absitzen, für den Rest wurde ihm Bewährungsfrist zugebilligt.

Schwarzbrennerprozess und Stadtbank

Im Verlauf des achten Verhandlungstages vernahmt sich Rechtsanwalt Dr. Hirschberg gegen die Darstellung des Bücherrevisors Stengel über die Zusammenkunft zwischen Bürgermeister Paul, Mendelson, Wille und Stengel. Die Angeklagten Mendelson und Wille geben darauf folgende Erklärung ab:

In einem Sonntag in der zweiten Hälfte des November 1924 kam Stengel, der Mitglied des Sparkassenvorstandes in Magdeburg war, aus Baden zurück und fragte telefonisch bei Bürgermeister Paul an, ob er ihn sprechen könne. Bürgermeister Paul weigerte sich, ihn allein zu empfangen, darauf gingen Wille, Mendelson und Stengel am nächsten Tage zu Bürgermeister Paul ins Amtszimmer. Stengel machte einen eigenartigen Eindruck, stammelte verworrenes Zeug, so daß Bürgermeister Paul zu ihm sagte: „Gehen Sie nach Haus und schlafen Sie sich aus.“ In dieser Besprechung erklärte Stengel, er sei eben aus Baden gekommen. Die Unterlagen, die er sich dort wegen der Finanzierung der Brennererei durch die Magdeburger Stadtbank beschafft habe, reichten für den gegebenen Kredit nicht aus. Bürgermeister Paul ließ sich darauf von Wille und Mendelson Bericht erstatten, um was es sich handele. Von Schwarzbrennerei und Inregelmäßigkeiten soll bei dieser Konferenz kein Wort gefallen sein.

Am nächsten Tage suchte der Zeuge Stengel den Angeklagten Wille in der Wohnung auf und erklärte, er beabsichtige, sich nunmehr zum Direktor der Stadtbank machen zu lassen und bei Wille um seine Unterstützung. Stengel machte hierzu, jetzt sei endlich seine Zeit gekommen. Wille habe energisch abgelehnt, da er es für eine Gemeinheit Mendelson gegenüber gehalten habe. Eine Zeit nach dieser Unterredung will Mendelson den Bürgermeister Paul darauf aufmerksam gemacht haben, daß geredet würde, in Baden würde schwarzgebrannt. Bürgermeister Paul soll darauf erwidert gefragt haben, was das eigentlich sei.

Die Verhandlung dauert fort.

Eingefandt

Für die Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Schwere Notlage der Jungärzte.

Die Reichsgemeinschaft deutscher Ärzte schreibt: Im Reichsministerium des Innern tagte vor kurzem der engere Ausschuss des Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen. Der wichtigste Gegenstand der Besprechungen, der den Antrag auf Zulassung von etwa 3000 jungen notleidenden Ärzten, und zwar lediglich Kriegsteilnehmer und Kriegschadigte zur Kassenpraxis betraf, wurde ohne Begründung verurteilt. Dieser Antrag war eingebracht worden von der Reichsnotgemeinschaft deutscher Ärzte und einigen Untergruppen sowie vom Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer.

Da nun der Reichsausschuss frühestens in einem halben Jahre wieder zusammentritt und es auch dann noch unbestimmt ist, ob der Reichsausschuss über diesen Punkt verhandeln wird, steht die Existenz von vielen deutschen Akademikern, die berufen sind, heute und später zur Gesundheit des Volkes beizutragen, auf dem Spiele. Was wird nun aus diesen Jungärzten, die

vielleicht Jahre der Notwendigkeit erleben, wenn durch die Kriegschadigten für Monate und Krankenkassen Gelder, die jetzt schon schon fast überreicht ist, bis zur im den Jahren 1914-1918 so häufig versprochene höhere Tarif des Krankenkassen, wenn man nach Jahren billiger Entlohnung erkrankte Krankenkassen einfach wegnimmt? Sollte es den Mitgliedern des Reichsausschusses unbekannt sein, daß sehr viele von der Kasse ausgeschlossene Kollegen in einer verzweifelten Lage sind, daß sie von geliebtem Gelde leben, ja, daß eine Anzahl von ihnen von der Wohlfahrt unterstützt wird? Wie ist es mit der Weimarer Verfassung vereinbar, wenn tausenden einem freien Beruf anscheinenden Staatsbürgern das Recht und die Möglichkeit zur Arbeit genommen wird?

Christliche Nächstenliebe eines katholischen Geistlichen in Südoft.

Der Vikar Latta von der katholischen St. Johannis-Gemeinde in Südoft hat sich eine Tat geleistet, die nicht gerade im Sinne christlicher Nächstenliebe liegt. In dem Kirchengrundstück wohnt seit 19 Jahren neben dem Vikar auch eine Witwe, deren Familie die Gemeinde besonderen Dank schuldet wegen zahlreicher Stiftungen. Auch eine der Kirchenglocken ist von der Familie früher bezahlt worden. Die Witwe ist jetzt allerdings auf eine kleine Rente angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Seit 19 Jahren steht auf anliegendem Garten des Grundstücks für die Mieterin eine kleine Voliere zur Verfügung, in der sich die Hühner der Witwe tummeln. Dem Vikar Latta, der erst seit kurzen hier ist, gefiel diese seit fast 20 Jahren bestehende Einrichtung, in der bisher kein Farmer Anstoß genommen hatte, nicht mehr. Ohne den bei solchen Gelegenheiten üblichen Weg eingehalten, ließ er eines Tages einfach die Voliere abbrechen. Die Mieterin hatte davon keine Ahnung, ebenfalls von anderen zurückliegenden Handlungen. Durch dieses gewiß nicht christliche Vorgehen des Pfarrers ist somit die Mieterin gezwungen, die Hühner abzuschießen, die seit dem Abreißen der Voliere keine Sonne wieder zu sehen bekamen. Ganz gleich welche Gründe dem Vikar zu seiner Handlung bewegt haben, ein Zeichen christlicher Nächstenliebe gegen eine alte Witwe ist das nicht.

Bereinstalender

Baugewerkschaft Magdeburg, Fachgruppe Lötzer und Bleiseger, Sonntag den 17. März, nachmittags 5 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal von E. Holz, Kollege Leopold Bartisch (Hamburg) spricht über Tariffragen. Kein Kollege darf fehlen! Die Fachgruppenleitung.

Arbeiter-Kassierer Groß-Magdeburg, Sonntag den 18. März, vormittags 9.15 Uhr, Freier (Damaschkeplatz) zum Bezirksfest nach Alvenstedt.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Stufe	Wasserstand	Veränderung
Altenburg	15. 3.	+ 0,32	0,02
Brandenburg	-	+ 0,40	-
Meißen	-	+ 0,02	-
Leipzig	-	+ 0,02	0,02
Augsburg	-	+ 0,29	0,05
Dresden	-	+ 1,22	0,01
Torgau	16. 3.	+ 0,66	-
Mittelsberg	-	+ 2,06	0,02
Roslau	-	+ 1,28	0,04
Wittenberg	-	+ 1,47	-
Magdeburg	-	+ 1,14	0,08
Tangermünde	-	+ 2,14	-
Wittenberge	-	+ 2,14	0,02
Leipzig	-	+ 1,60	-
Dömitz	-	+ 1,60	0,15
Polzow	-	-	-
Wittenberg	-	+ 1,56	-
Schönerlin	-	+ 1,56	0,04
Dömitz	16. 3.	+ 0,30	- 1,03
Wittenberg	-	+ 1,14	-
Tangermünde	-	+ 2,00	-
Wittenberge	-	+ 1,28	-
Leipzig	-	+ 1,61	-
Magdeburg	-	+ 0,64	-
Wittenberg	-	+ 0,88	-
Brandenburg	15. 3.	+ 2,26	-
Wittenberge	-	+ 1,88	-
Leipzig	-	+ 1,57	-
Magdeburg	-	+ 1,48	-
Wittenberg	-	+ 2,02	-
Brandenburg	-	+ 2,02	-

Wettervorhersage

Aussichten für Sonnabend und Sonntag: heiter, waden, von Tag zu Tag milder, aber noch immer Nachfröhe.

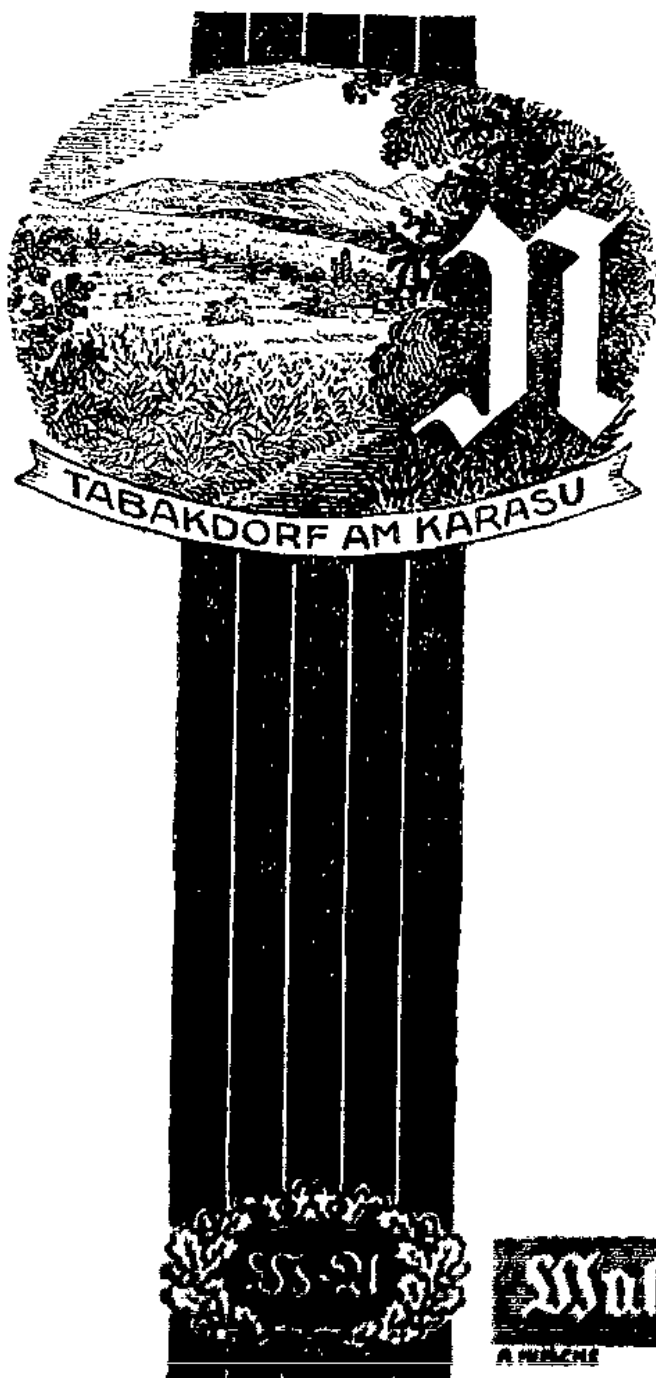
Warenmärkte

Magdeburger Zuckerbörse vom 16. März

Der Preis für Weißzucker (einschl. Sach und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Fabrikverladeestelle Magdeburg und Umgebung der Mengen von mindestens 20 Zentner bei Lieferung innerhalb 10 Tagen -,-, per März 27,15 für gemahlene Melis. Tendenz still.

Berliner Produkten-Börse vom 16. März

Weizen märz 245,00-246,00. Roggen, märz, 251,00-252,00. Sommergerste 251-250. Wintergerste, neue -,-. Hafer, märz, 230,00-232,00. Mais (ab Berlin) 241,00-242,00. Weizenmehl (100 Kilogramm) 31,25-32,00. Roggenmehl (100 Kilogramm) 33,75-35,75. Weizenkleie 16,00-16,25. Sittorterben 46,00-55,00. Kleine Speiseerbsen 34,00-36,00. Wintererbsen 25,00-27,00. Weizenkleie 23,00-24,00. Ackerbohnen 24,00-24,00. Bohnen 22-23,50. Lupinen, blaue 14,00-14,75, gelbe 15,25-16. Haselkuchen 19,50 bis 19,00. Weizenkleie 24,10-24,30. Trödenmehl 13,60-14,00. Sonntagsmehl 24,00 bis 24,20. Kartoffelstücken 35 01-25,50. Gerrodelle, neue 24,00-27,00.



Neue Arbeit leisten

wurde durch unsere „OBERST“ über Nacht zum geflügeltesten Wort. Nicht aber am „Neuen“ liegt uns so sehr, als an der Wertung unserer ersten sachlichen „Arbeit“. In einer mit unendlicher Geduld und Sorgfalt durchgeführten Vorbereitung entstand das, was jetzt dem Raucher so hohen Genuß bereitet — unsere

OBERST 5

Tobakdorf „NEUE ARBEIT“ Astoria

Übertragende Preiswürdigkeit
In Stadt und Land anerkannt!

PETZON
SCHUH
JULIUS PETZON

Extra ANGEBOTE
PETZON SCHUH

Turnschuhe braun Schür und Gummisohle 81 bis 1.95 27 bis 1.45 35 30	Braune Leder-sandalen 31 bis 2.75 27 bis 2.25 85 30	Damen-Halb-schuhe weiß Leinen Schür 36 bis 3.95
Kind.-Stiefel schwarz Chrom-Rindbox 25 und 4.80 23 und 3.90 18 bis 2.90	Damen-Leder-Hausschuhe schwarz und farbig 3.50 36 bis 4.2	Mädchen-Halbschuhe schwarz, grau, blond 6.80 5.80 4.80
Damen-Halbschuhe schwarz Nubuckart, Spange, mit Lack-garnitur Gr. 36 bis 42 6.80	Damen-Spangenschuhe Pumps, beige-rosa, grau, blau, rot und blond 16.50 14.75 12.50 10.50	Kreppsohlen-Halbschuhe Herren schwarz u. braun 16.75 14.50 12.50
Sandaletten grau, blau, grün, rot Größe 36 bis 41 9.25	Herren-Schnürstiefel Größe 40 bis 46 Burschen 36 bis 39 8.75	Elegante Herren-Halb-schuhe schwarz, braun 16.75 14.75 12.50
Lack-, Zug- u. Spangenschuhe Größe 36 bis 40 7.50	Herren-Halb-schuhe Lack, Nubuck 16.75 14.75 12.50	10.50

Riesen-Auswahl
vollendet schöner Formen!
Tragbare Qualitätsware und dennoch billig!

Bettstellen
Riesen-Auswahl für Groß und Klein

Metall-Bettstellen mit Patentmatratzen
Bett 16.50 17.00 18.00 20.00 24.75 29.00 32.50 usw.

Holz-Bettstellen
Bett 25.00 32.00 35.00 37.50 42.00 45.00 48.00 usw.

Kinderbettstellen
aus Eisen Bett 15.00 17.50 21.50 25.50 30.00 usw.
a. Holz Bett 15.50 20.00 23.00 25.00 29.00 usw.

Anfliegematratzen, Steifig, mit Fell
Bett 18.00 19.75 21.50 24.00 27.00 29.00 31.00 33.00 usw., einseitig, mit Fell Bett 19.00 20.00 21.00 22.00 23.00 24.00 usw.

Stahl- und Patentmatratzen, ledern
Bett 11.50 15.00 17.00 20.00 25.00 29.00

Federbetten mit guter Füllung
Oberbett Bett 18.00 20.00 22.00 26.00 30.00 37.00
Unterbett 16.50 20.50 23.00 28.00 37.00
2 Proffkiss. 9.10 12.00 17.00 20.00 29.50

pro Stand Bett 41.50 55.50 72.00 91.00 118.50

Bettfedern
Bett 1.25 1.75 2.25 2.75 4.50

Halbdaunen
Bett 5.25 6.00 7.00 8.50 10.00 11.00

Reise Daunen
Bett 8.00 9.75 13.00 15.00 18.00

Inlette und Drellie von den einfachsten Ausführungen bis zu den feinsten Feinwebstoffen

Chalolongues
Bett 34.00 45.00 60.00 68.00 88.00 usw.

Bett-Chalolongues
Bett 115.00 125.00 140.00 195.00

Steppdecken
Bett 14.50 16.50 18.00 21.00 27.50 usw.

Dauendecken
Bett 55.00 65.00 75.00 90.00 95.00 102.00 110.00 usw.

Nachtschränke, Schränke, Schlafzimmer
zu erstaunlich billigen Preisen

Neueste Bettfedernreinigung
übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit und Leistungsfähigkeit

Jederzeit im Betriebe
Abholen und Zubringen kostenfrei
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Anfahr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbehinderung

Bettenhaus
Bruno Paris
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

20 Jahre Schuh-Etage
168 Breiter Weg 168
Achten Sie auf die Nr. 168
Kein Laden Eine Treppe

Verordnung
über die Ausführung der Wohnungsmängel für die Stadt Schöneberg a. d. G.

Auf Grund des Wohnungsmängelgesetzes vom 21. Juli 1923 (R. G. Bl. 1923 Nr. 124) wird im Auftrage des Herrn Reichsarbeitsministers auf Grund der Ermächtigung des preussischen Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 14. November 1923 (R. G. Bl. 1923 Nr. 124) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
Zweck und Geltung.
Diese Verordnung hat den Zweck, die Ausführung der Wohnungsmängelgesetzgebung zu erleichtern und zu vereinfachen.

§ 2.
Anwendungsbereich.
Diese Verordnung findet Anwendung auf alle Wohnungen in der Stadt Schöneberg a. d. G., die am 1. Januar 1924 in Benutzung sind.

§ 3.
Definitionen.
1. Die Wohnungsmängelgesetzgebung ist das Wohnungsmängelgesetz vom 21. Juli 1923 und die dazu ergangenen Verordnungen.
2. Die Wohnungsmängelgesetzgebung ist das Wohnungsmängelgesetz vom 21. Juli 1923 und die dazu ergangenen Verordnungen.

§ 4.
Anwendungsbereich.
1. Die Wohnungsmängelgesetzgebung ist das Wohnungsmängelgesetz vom 21. Juli 1923 und die dazu ergangenen Verordnungen.
2. Die Wohnungsmängelgesetzgebung ist das Wohnungsmängelgesetz vom 21. Juli 1923 und die dazu ergangenen Verordnungen.

§ 5.
Verteilung des Wohnraums.
Der Magistrat (Wohnungsausschuss) kann für eine unbewohnte oder frei werdende Wohnung auf andere Räume der in § 2 Abs. 1 bezeichneten Art von dem Wohnungsmängelgesetz verlangten, das er mit dem im bezeichneten Wohnungsmängelgesetz innerlich einer angeordneten Art einen Mietvertrag abschließt.

§ 6.
Zustellung von Verfügungen.
Die zur Befolgung der Verfügungen des Wohnungsausschusses getroffenen Verfügungen sind mit schriftlicher Zustellung und rechtlicher Begründung zu versehen.

§ 7.
Das Widerspruchsrecht.
Gegen eine auf Grund dieser Verordnung erlassene Verfügung des Wohnungsausschusses ist ein Widerspruch zu erheben.

§ 8.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 9.
Zustellung von Verfügungen.
Die zur Befolgung der Verfügungen des Wohnungsausschusses getroffenen Verfügungen sind mit schriftlicher Zustellung und rechtlicher Begründung zu versehen.

§ 10.
Das Widerspruchsrecht.
Gegen eine auf Grund dieser Verordnung erlassene Verfügung des Wohnungsausschusses ist ein Widerspruch zu erheben.

§ 11.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 12.
Verpflichtungen.
Auf Räume, die zur Unterbringung von Angehörigen eines Betriebes von dem Inhaber des Betriebes errichtet oder vor dem 1. Juli 1923 in Eigentum erworben oder gemietet sind, finden die Vorschriften dieser Verordnung nur dann Anwendung, wenn diese Räume länger als 4 Wochen nicht benutzt sind und keine sichere Aussicht auf die Benutzung innerhalb der nächsten 4 Wochen besteht.

§ 13.
Verpflichtungen.
Auf Räume, die zur Unterbringung von Angehörigen eines Betriebes von dem Inhaber des Betriebes errichtet oder vor dem 1. Juli 1923 in Eigentum erworben oder gemietet sind, finden die Vorschriften dieser Verordnung nur dann Anwendung, wenn diese Räume länger als 4 Wochen nicht benutzt sind und keine sichere Aussicht auf die Benutzung innerhalb der nächsten 4 Wochen besteht.

§ 14.
Verpflichtungen.
Auf Räume, die zur Unterbringung von Angehörigen eines Betriebes von dem Inhaber des Betriebes errichtet oder vor dem 1. Juli 1923 in Eigentum erworben oder gemietet sind, finden die Vorschriften dieser Verordnung nur dann Anwendung, wenn diese Räume länger als 4 Wochen nicht benutzt sind und keine sichere Aussicht auf die Benutzung innerhalb der nächsten 4 Wochen besteht.

Schönebeck
Suchst Du Verständnis für die Qual sexueller Not?
Lies:
Max Barthel
Der Mensch am Kreuz
Die Lebensbede eines katholischen Geisteslichen
Mk. 3 im Bücherkreis
Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volksstimme

§ 15.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 16.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 17.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 18.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 19.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 20.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 21.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 22.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

Schönebeck
Suchst Du Verständnis für die Qual sexueller Not?
Lies:
Max Barthel
Der Mensch am Kreuz
Die Lebensbede eines katholischen Geisteslichen
Mk. 3 im Bücherkreis
Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volksstimme

§ 23.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 24.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 25.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 26.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 27.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 28.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel — Sofas — Matratzen
Korbessal — Kleinmöbel
Möbelhaus Vogt
Inhaber: PAUL VOGT
Schönebeck, Friedrichstraße 17a.

Schönebeck
Suchst Du Verständnis für die Qual sexueller Not?
Lies:
Max Barthel
Der Mensch am Kreuz
Die Lebensbede eines katholischen Geisteslichen
Mk. 3 im Bücherkreis
Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volksstimme

§ 29.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 30.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 31.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 32.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 33.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

§ 34.
Ansprüche.
Die Verfügungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Mietverträge, die vor dem 1. Juli 1924 in Deutschland abgeschlossen sind.

Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel — Sofas — Matratzen
Korbessal — Kleinmöbel
Möbelhaus Vogt
Inhaber: PAUL VOGT
Schönebeck, Friedrichstraße 17a.

Schönebeck
Suchst Du Verständnis für die Qual sexueller Not?
Lies:
Max Barthel
Der Mensch am Kreuz
Die Lebensbede eines katholischen Geisteslichen
Mk. 3 im Bücherkreis
Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volksstimme

Nachrichten aus der Provinz

Mehr Landarbeiter-Mietwohnungen

In dem Artikel des Landtagsabgeordneten, Genossen Ernst Granbenburg, in Nr. 65 der „Volkstimme“ vom Freitag den 16. März, hat der Verfasser als Vauleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes den Widerwillen der Landarbeiter gegen die Mietwohnungen zum Ausdruck gebracht und der Schaffung von kommunaleigenen Landarbeitermietwohnungen das Wort geredet. Als Ueberschriftzeile ist aber entgegen dem Inhalt des Artikels verkehrt: „Mehr Mietwohnungen!“ anstatt „Mehr Landarbeitermietwohnungen!“ gesetzt worden. Unfre Leser werden den Irrtum wohl selbst bereits richtiggestellt haben. —

Der Haß der Kirche

Konfessionelle Unduldsamkeit, der Kampf der Kirche gegen Andersdenkende und religiöser Terror leben in Deutschland wieder auf. Die Bürgerblutarmosiphäre hat auf die kirchlichen Eiferer wie Kreibhausluft gewirkt, das famose Schulgesetz war das Signal zu einem allgemeinen Dunkelmännerangriff auf Religionsfreiheit und Tolozanz. Evangelische und katholische Kirche sind beide gleich unduldfam.

In der „Provinzialkirche“, dem vom evangelisch-sozialen Presseverband herausgegebenen Monatsblatt für die Vertreter der Kirchengemeinden der Provinz Sachsen, wird mitgeteilt:

In Uebereinstimmung mit den staatlichen und kirchlichen Behörden haben die Kirchengemeinden Köthlichau, Döhris und Mütschau im Kreise Weizensfels hinsichtlich der Dissidenten- und Kirchhofsfraße beschloßen: Den Dissidenten wird auf dem Kirchhofe eine besondere Abteilung als Begräbnisstätte angewiesen. Innerhalb der Gesamteinfriedigung des Kirchhofes, also auch an der den Kirchengemeinde gehörenden Friedhof eine besondere Abteilung als Begräbnisstätte angewiesen. Innerhalb der Gesamteinfriedigung des Kirchhofes, also auch an der den Kirchengemeinde zugewiesenen Abteilung sind bei Begräbnisfeiern Musik und Reden jeder Art verboten. Zuwiderhandlungen werden als Hausfriedensbruch bestraft.

Der Umstand, daß diese Friedhöfe noch im Besitz der Kirchengemeinde sind, wird von eifernden Pfaffen dazu benutzt, Dissidenten noch über das Grab hinaus zu verfolgen. Sie sollen sang- und klanglos, ohne Abschiedsworte in einer Friedhofsecke eingescharrt werden. Dagegenwärtiger Terror evangelischer Pfarrer gegen Dissidenten über das Grab hinaus! —

Übertragbare Krankheiten

Dem „Antikiken Preussischen Presseblatt“ zufolge sind in Preußen in der Zeit vom 15. Januar bis 11. Februar die folgenden Fälle von übertragbaren Krankheiten (Todesfälle) amtlich gemeldet worden: Diphtherie 2529 (135), übertragbare Genid- starr 44 (30), Kinderbetäubung 141 (64), Spinale Kinderlähmung 39 (6), Körnerkrankheit 150 (—), Lungen- und Kehlkopfentzündung 3910 (1965), übertragbare Ruhr 82 (9), Scharlach 704 (59), Unterleibstypbus 342 (35), Paratyphus 86 (4), Fleisck-, Fisch- und Wurmpoisonung 56 (—), Viehverletzungen durch tollwütige Tiere 12 (—), epidemische Enzephalitis 16 (8). —

Die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland

Das Landesarbeitsamt teilt mit: Die Arbeitsmarktlage im Gebiete des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland hat sich in der Woche vom 4. bis 10. März in ihren Grundzügen nicht wesentlich verändert. In der Gesamtheit ist zwar eine geringe zahlenmäßige Abnahme der Arbeitslosen zu verzeichnen, örtlich aber war die Entwicklung noch sehr verschieden. Während in einigen Arbeitsnachweisbezirken die Beschäftigungsmöglichkeiten sich langsam besserten, hielt in andern Bezirken die unzureichende Lage an, teilweise trat sogar eine weitere Verschlechterung ein. Die erst langsam und zögernd einsetzende Belebung in den Außenberufen vermochte die allgemeine Stillstandsperiode des mitteldeutschen Arbeitsmarktes, die bereits einige Wochen andauert, noch nicht zu überwinden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Kranksicherung fiel in der Zeit vom 15. Februar bis 1. März von 135 359 auf 132 572.

In der Landwirtschaft, die alle Vorbereitungen zur Frühjahrbestellung trifft, dauerte die lebhafteste Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art an. Im Bergbau bestanden die gute Konjunktur unverändert fort. Die Zahl der zurzeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter und Angestellten beläuft sich auf rund 81 000 Mann. Im Ziegeleigewerbe war die Entlastung sehr gering; die Kampagne dürfte voraussichtlich erst gegen Ende des Monats voll einsetzen. Fortschreitende Belebung zeigte die

Barbys Kampf um die Gutsbezirke

Aus dem Barbher Stadtparlament

Dem Schiffer Fritz Ollenhauer wurde die Saalhornfähre zu einem jährlichen Pachtzins von 480 Mark übertragen bei Stimmhaltung der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die bisher zu Feuerlöschzwecken benutzte Dampfspritze des Rittergutsbesizers v. Dieze ist unbrauchbar geworden. Eine Reparatur wäre unwirtschaftlich. Der Magistrat beantragte deshalb die Beschaffung einer Motorspritze und sonstiger notwendiger Einrichtungen für die Feuerwehr. Die Anschaffungskosten stellen sich auf rund 9500 Mark; davon sind 4150 Mark durch Zuschüsse der Städtefeuerzögietät gedeckt. Für die Aufbauschulfeuerung sind Anschaffungen in Höhe von 2000 Mark erforderlich. Die Städtefeuerzögietät will 1900 Mark dazu beisteuern. Die Stadtverordneten genehmigten die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 6000 Mark zur Aufbringung des noch zu deckenden Restbetrags. Für die Unterstellung der Motorspritze ist ein Raum in der neuen Autogarage des Schlossermeisters Schlichte gegen eine Monatsmiete von 20 Mark gemietet.

Von dem Ergebnis des ersten Weidenschnitts der neuen Weidenkulturanlage nahm die Versammlung Kenntnis. Die Anlage hat der Stadt im ersten Wirtschaftsjahr nach Abzug der Aufwendungen für Arbeitslöhne, Verzinsung und Tilgung der Anlagelosten einen Reingewinn von 651 Mark gebracht. Der Graben an der Nordseite der Gnadauer Straße macht auf Besucher der Stadt einen recht ungünstigen Eindruck. Auch Verkehrsinteressen machen die Einebnung des Grabens vom Hause Nr. 5 bis zum Landgraben und die Verlegung einer Abwasserleitung erforderlich. Der Kreis als Straßenbauaufsichtiger ist zur Unterhaltung des Bürgersteigs einer Kreisstraße rechtlich nicht verpflichtet. Er ist aber nach Verhandlungen bereit, eine Kohrleitung für 180 Meter zu verlegen, wenn die Stadt zu den mit 1600 Mark beziffernten Kosten die Hälfte beiträgt. Die Stadtverordneten genehmigten die mit dem Kreise getroffene Vereinbarung einstimmig.

Die Stadt hat bei der Verlegung der Gnadauer Kreisstraße einen Vertrag geschlossen, nach dem der Kreis die Pflasterung des neuen Straßenteils und die Pflasterung der Straße bis zur Eisenbahn in ganzer Breite, also auch des Sommerwegs, übernimmt, während die Stadt das erforderliche Grundstück zu beschaffen und die Hälfte der 23 000 Mark betragenden Kosten für die Pflasterung des Sommerwegs mit der Maßgabe zu übernehmen hatte, daß der Stadt zur Deckung dieses Kostenanteils 6500 Mark aus Kreismitteln als Zuwendung überwiesen und 5000 Mark einstweilen gestundet wurden. Die für die Straße in Aussicht gestellte Zuwendung von 6500 Mark hat der Kreis aber auf Zuwendungen für das Krankenhaus angerechnet, deshalb ist der Magistrat von dem Vortrag zurückgetreten. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm davon Kenntnis.

Die Gutsbezirke müssen zu Barbh.

Daß die gesamte Barbher Bevölkerung der Auflösung der Gutsbezirke großes Interesse entgegenbringt, zeigte der starke Zuhörerbesuch in der Stadtverordneten-Sitzung. Aus dem interessanten Bericht des Magistrats sei folgendes mitgeteilt: Der Gutsbezirk Zeitz-Monplaisir bildete früher wirtschaftlich und kommunalpolitisch mit dem Rittergut Amt Barbh eine Einheit. Den damaligen politischen Verhältnissen entsprechend wurden die beiden Vorwerke bei der Bildung der Gutsbezirke aus der städtischen Flur herausgerissen. Bis vor kurzem hat die Stadt Barbh fast sämtliche Kommunalanlagen für den Gutsbezirk Zeitz-Monplaisir getragen. Auch heute noch wird die Stadt durch ihre Einrichtungen, die sie in Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben auch für Zeitz-Monplaisir unterhalten muß und durch die der Stadt aufgebürdeten Belastungen sehr stark durch den Gutsbezirk belastet.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die gesamte Einwohnerchaft in diesem Punkte von gleichem Interesse und von dem einen Willen bejeelt ist, durch die Eingemeindung des Guts-

bezirks Zeitz-Monplaisir nach der Stadt Barbh die Ungerechtigkeiten gegen die steuerzahlende Bürgerchaft wieder gutzumachen und zu verhindern, daß durch neue Maßnahmen der Regierung neues Unrecht entsteht. Offenlich wird das einmütige Verlangen der Einwohnerchaft gut dazu beitragen, die Verhandlungen des Magistrats in dieser Angelegenheit vor den staatlichen Aufsichtsinstanzen zu unterstützen.

Nach der letzten Stadtverordneten-Sitzung, in der die Gutsbezirkseingemeindungsfrage nur in geheimer Beratung verhandelt werden konnte, war es die Aufgabe des Magistrats, vor allem die staatlichen Aufsichtsinstanzen eingehend über die tatsächlichen Verhältnisse zu informieren. Das ist sofort geschehen. Inzwischen gelangte ein Vorschlag des Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses in der Angelegenheit Zeitz-Monplaisir an den Magistrat, der sich, wie wir vermuten, im wesentlichen auf eine mehrere Jahre zurückliegende Stellungnahme des Kreis-Ausschusses stützte. Dieser Vorschlag ging dahin, Vorwerk Zeitz mit Weipen zu vereinigen, Vorwerk Monplaisir mit Glinde zusammenzulegen und das Wiesengelände an der Saalemündung zu Barbh zu schlagen. Der Magistrat hat eingehend gegen diesen Vorschlag Stellung genommen und dabei hervorgehoben, daß sich eine solche Aufteilung weder mit der Absicht des Gesetzes, noch mit dem klaren Wortlaut der Bestimmungen, noch mit den berechtigten Ansprüchen der Stadt vereinbaren läßt und daß die gesamte Bürgerchaft in ihrem Rechtsempfinden verletzt und in ihrem Vertrauen zur Gerechtigkeit der staatlichen Aufsichtsinstanzen und damit zum Staate selbst stark erschüttert würde, wenn dieser Vorschlag durchgeführt werden sollte.

Es gelang denn auch, zu erreichen, daß der Kreis-Ausschuß Vorschlag, Zeitz mit Kömmelte und Monplaisir sowie die Saalewiesen mit Barbh zu vereinigen. Nach den ministeriellen Richtlinien ist anzunehmen, daß dieser Spruch des Kreis-Ausschusses für die endgültige Entscheidung als Grundlage dient. Es wird sehr schwer sein, weitere Zuständnisse für die Stadt zu erlangen, zumal die höheren Instanzen ebenfalls durch die schon vor 4 Jahren abgeschlossenen Vorarbeiten des Kreis-Ausschusses beeinflusst zu sein scheinen und daher sehr schwer davon zu überzeugen sein werden, daß die Angelegenheit nur dann in gerechter Weise und dem Gesetz entsprechend zu lösen ist, wenn der ganze Gutsbezirk der Stadt eingemeindet wird.

Die Forstgutsbezirke.

In der Frage der Auflösung des Forstgutsbezirks Konne h deutet sich der landrätliche Vorschlag mit der städtischen Einstellung. Der Kreis-Ausschuß ist dem Vorschlag des Landrats beigetreten. Zu hoffen ist, daß der Eingemeindung des Forstgutsbezirks Konne h, die auch wegen der zukünftigen Wasserreinigung und der Errichtung einer Badeanstalt für die Stadt außerordentlich wichtig ist, keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden.

Größere Schwierigkeiten bestehen aber hinsichtlich der Geltendmachung Barbher Ansprüche auf den zum Forstgutsbezirk Grünewalde gehörigen Teil des Forstbezirks Grüneberg. Dieser Teil des forstwirtschaftlichen Besitzes, der zum Kreise Jerichow I gehört, soll mit der Gemeinde Flöß vereinigt werden. Auch in diesem Punkte wird der Magistrat seine Bemühungen fortsetzen. Die forstwirtschaftlichen Gebietsteile des Forstgutsbezirks Lössderrich sind inzwischen kommunalpolitisch mit der Stadt Barbh verbunden worden.

Stadtbr. Dr. Danzfuß gab für die „Wirtschaftliche Vereinigung“ die Erklärung ab, daß seine Fraktion die Bemühungen des Magistrats in der Eingemeindungsfrage anerkennt. Die sozialdemokratische und kommunistische Fraktion schloßen sich der Erklärung an.

Beschloßen wurde nach dem Antrag des Magistrats die Gewährung eines Darlehens von 1500 Mark an den Arbeiter Hermann Förster für die Instandsetzung von zwei baufälligen Wohnungen. —

Steinbruchindustrie. In der Porzellanindustrie erfolgten teils Entlassungen, teils gingen Betriebe nach Kurzarbeit zur Vollarbeit über. In der Glasindustrie boten sich in den Glühenbetrieben erhöhte Arbeitsmöglichkeiten, während sich in der Christbaum- schmuckbranche die Erwerbslosigkeit noch nicht verminderte.

In der Metallindustrie blieb die Lage nach Beendigung des Lohnkampfes weiter schwankend. In verschiedenen Bezirken standen Einstellungen auch Entlassungen gegenüber. Etwas lebhafter gestaltete sich stellenweise die Nachfrage nach Fachkräften. Im Spinnstoffgewerbe erfuhren die Beschäftigungserhält-

nisse in den Webereien erneut eine Abschwächung. Auch in den Strickereien und Wirkereien schwächte sich der Beschäftigungsgrad leicht ab. In der Teppichweberei und in den Futzspinnereien beschränkten sich die Arbeitskampfe die Lage. In den Kammergarnspinnereien bestand die Hochkonjunktur fort.

Unterbringungsöglichkeiten waren nach wie vor in der Gummiindustrie vorhanden. In der Spielwarenindustrie blieben Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im bisherigen Umfang bestehen. Die Zahl der arbeitslosen Spielwarenarbeiter in den Bezirken Göttha, Hildburghausen und Sonneburg belief sich auf rund 2000.

Frühjahrs-Revue feschcher Schuhe

mauve moda pfirsich braun

12 50 14 50

beige-rosé In vielen Farben beige-rosé seki

Tack
E. Cie A-G. Burg

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie.,
O. m. B. H.,
Magdeburg, Alter Markt 11
P. Nr. 5215

Nach im Holz- und Zementindustrie hat sich keine Besserung... Am Freitagabend...
Am Freitagabend...
Am Freitagabend...

Kreis Calbe

Unterbezirksrat für Calbe-Quedlinburg.
Am Sonntag den 25. März, vormittags 9 1/2 Uhr, findet in...
1. Geschäftsbericht. Referent Genosse Peters.
2. Tätigkeitsbericht der preussischen Landtagsfraktion. Referent Genosse Kasten.
3. Wahl eines Kandidaten zur preussischen Landtagsliste sowie eines Ersatzmannes.

Nachdem diese Tagesordnung erledigt ist, tagen beide Unterbezirke in demselben Lokal getrennt.
Tagesordnung für Quedlinburg.
1. Tätigkeitsbericht vom Provinziallandtag. Referent Genosse Loh.
2. Bericht der Kreisfraktion. Referent Gen. Schinkel.
3. Wahl von fünf Delegierten zum Bezirksrat.
4. Wahl des Vorstandes und der Bezirksauschussmitglieder.

Tagesordnung für Calbe.
1. Tätigkeitsbericht vom Provinziallandtag. Referent Genosse G. G.
2. Bericht der Kreisfraktion. Referent Genosse Fuß.
3. Wahl von sechs Delegierten zum Bezirksrat.
4. Wahl des Vorstandes und der Bezirksauschussmitglieder.

Werte Genossinnen und Genossen! Bei der Wichtigkeit der reichhaltigen Tagesordnung ist es unbedingt erforderlich, daß sämtliche Delegierten zeitig in Niedersleben eintreffen, damit pünktlich um 9 1/2 Uhr mit den Verhandlungen begonnen werden kann. Die Infoten der Delegationen trägt der Bezirk.

Mit Kameradschaft
Hans B. B., August Groß, Vorsitzende.
H. W. Wilhelm, Sekretär.

Alten

Übernahme der weltlichen Schule. Die weltliche Schule wird nun mit ihren Leistungen vor die Öffentlichkeit treten. Es ist deshalb beabsichtigt, am Mittwoch den 21. März und am Freitag den 23. März im „Niedersleben“ Elternabende zu veranstalten. Die Abende beginnen um 7 1/2 Uhr, beginnen um 7 Uhr. Eintritt pro Person 40 Pf. Die Schulkasse wird mit einem guten Programm ausgestattet, so daß der Besuch dringend empfohlen wird.

Spezial-Unterricht. Von unserer Arbeiter-Samaritaner-Kasse wird am 21. März bis 1. April in der hiesigen Turnhalle die sogenannte „Abend- und Morgen-Schule“ abgehalten werden. Die Unterrichtszeit beträgt von morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr. Unterrichtsgegenstände sind: Rechnen, Lesen, Schreiben, Singen, Turnen. Die Kosten betragen 10 Pf. pro Woche. Die Unterrichtszeit beginnt am 21. März um 8 Uhr. Die Schulkasse wird mit einem guten Programm ausgestattet, so daß der Besuch dringend empfohlen wird.

Bach

Vom Bachbau. Die Lage hat sich sehr wenig geändert. Die Verwaltung der Bachverwaltung war sehr zufrieden. Einmal im Jahr wird ein Bericht über den Zustand der Bachverwaltung gegeben. Die Bachverwaltung hat sich sehr bemüht, den Bachbau zu verbessern. Die Bachverwaltung hat sich sehr bemüht, den Bachbau zu verbessern. Die Bachverwaltung hat sich sehr bemüht, den Bachbau zu verbessern.

Schulbau

Schulbau. Mit der Veranlassung dieses Schuljahres haben zum erstenmal Schüler der hiesigen Schule ihr Abiturientenexamen ablegen können. Aus diesem Anlass veranstaltet die hiesige Deutsche Oberschule am Sonntag um 17 Uhr im Festsaal der Schulverwaltung eine Feier, zu der auch die hiesigen Kollegien eingeladen sind. Die Feier soll sich auf die Schule, die auch namentlich infolge ihres Schulerfolgs eine der bestbeachteten Anstalten dieser Art im ganzen Staat geworden ist; allen Lehrern und Mitarbeitern zum Ausdruck und zum Lobe derjenigen, die in den von dem verehrten Minister Herrn Schmidt geleiteten Aufschüben einen Einbruch in die Privilegien der Besitzenden errichten. Wir freuen uns, daß es der Stadt gelungen ist, mit verhältnismäßig geringen Mitteln auch professionellen Familien die Möglichkeit zu schaffen, ihren begabten Kindern eine bessere Schulbildung zuteil werden zu lassen.

Sozialistische Arbeiterjugend. Am Sonntag den 18. März, 15 Uhr, Ausflug, um 20 Uhr Brettspielabend im Jugendheim. Bringt die Schulentlassenen mit!

Förderstift

Vom Reichsbanner. Die Verammlung der Ortsgruppe hätte besser besucht sein können. Kamerad Lorenz ergriffte dieselbe mit Worten der Begrüßung. Die Ortsgruppe hat sich sehr bemüht, den Reichsbanner zu verbessern. Die Ortsgruppe hat sich sehr bemüht, den Reichsbanner zu verbessern. Die Ortsgruppe hat sich sehr bemüht, den Reichsbanner zu verbessern.

Bei den Alten. In der Verammlung des Zentralverbandes der Reichsbannermitglieder Genosse G. G. (Langenweddingen) die vielen Ungerechtigkeiten in der Alters- und Invalidenversorgung. In der Ansprache gab Genosse G. G., der schon ein Weichenwetter in der Sozialdemokratischen Partei für die Arbeiterkämpfe, seinen Lebenserfahrungen zu verstehen, daß auch sie nicht schuldlos seien an den heutigen Zuständen und was daraus für, welchen schmerzlichen Kampf unsere Partei sowie die Gewerkschaften um die Verbesserung der sozialen Lage des Volks führen, welcher aber nicht die notwendige Unterstützung haben, die notwendig ist, um mehr zu erreichen. Die bevorstehenden Wahlen müssen einen Sieg der Sozialdemokratie bringen, dann werden viele besser werden. Gemeindevorsteher Genosse G. G. sprach über behörd-

liche Maßnahmen und Vorschläge. Nicht jede Partei ist berechtigt, sondern wir sind an die vom Reichstag gemachten Beschlüsse gebunden. In unserem Ort aber herrscht ein sozialer Geist. Aber uns in der Gemeinde sind eben durch die vielfach unzulässige Verschwendung (Weggen) Genosse G. G. sprach und seine Freunde darüber aus, daß es auch in Förderstift mit der Sozialdemokratie vorwärtsgeht. Der Vorsitzende G. G. machte auf einige Eingaben aufmerksam und bat um weitere Mitarbeit. Verband für Feuertätigkeit und Feuerbekämpfung. Mitglieder-Verammlung am Sonntag den 18. März, nachmittags 3 Uhr, in der „Linde“.

Schöneberg

Achtung, Metallarbeiter! Alle Kollegen, die der Partei angehören, gehen morgen (Sonntag) abends 8 Uhr pünktlich in die Generalversammlung. Berichterstatter über den Streik. — Kulturkassenrat. Genosse Meher berichtete über die Bezirkskonferenz. Zum 1. Vorsitzenden wurde Genosse V. V. gewählt. Da durch die Trennung der Sportkassenrat die Kulturkassenrat für sich arbeiten und nicht mehr der Zentralkommission unterstellt sind, so machte es sich notwendig, nach einem Stützpunkt zu suchen. Da das Kartell gewählt ist, sozialistische Kultur zu treiben, so kommt für das nur der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit in Frage. Mit ihm ist Verbindung aufgenommen. Diese Angelegenheit soll noch in den Vereinen begutachtet werden. Nach Erörterung einiger interner Angelegenheiten schloß Genosse G. G. die Sitzung.

Stadtrat

Nach dem Stadtparlament. In der Stadtparlament-Sitzung gab es eine heftige Debatte über den Antrag des Magistrats um Bewilligung eines Zuschusses zur Glodenbeschaffung für die Petri-Kirche in Höhe von 40 Prozent = 4200 Mark, die in zwei Raten von je 2100 Mark in die Haushaltspläne von 1928/29 und 1929/30 eingezahlt werden sollen. Der Angelegenheit liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Die Stadt als Eigentümerin des Turmes der alten, durch die Erdbebenungen schwer beschädigten und außer Betrieb gesetzten Petri-Kirche (das Kirchenschiff gehört der Kirchengemeinde), ist gleichzeitig Besitzerin der alten historischen Gloden. Davon ist eine infolge der Beschlagnahme des Reichs während des Völkermordens, um den angeblich harmonischen Glodenklang zu erhalten, an die Petri-Gemeinde abgegeben worden, damit diese die ibrigen opfere.

Diese schon einmal zur Zeit der bürgerlichen Mehrheit aufgewachte Angelegenheit und Forderung der Petri-Kirchengemeinde an die Stadt, einen Teil der Kosten für den Ersatz der verlorenen Gloden beizutragen, wurde jetzt in der Sitzung von den Bürgern mit aller Redefreiheit verteidigt, während sie damals die gleiche Angelegenheit zurückgestellt hatten. Da keine Mittel vorhanden waren. Als Gegner der heutigen reaktionären Kirche und in Anbetracht der Finanzschwierigkeiten der Stadt lehnten die Linksparteien das Ansuchen um Bewilligung der Mittel ab. Dieser Streitfall zwischen der politischen und kirchlichen Gemeinde mußte erst rechtlich geklärt werden und dann seien auch noch wichtige Kulturangelegenheiten, z. B. der Schulneubau zu erfüllen. Mit Recht sagte Genosse K. K., man möge die Forderung an jene Stellen richten, die sich das Recht anmaßen, zur Fortsetzung des Krieges, die Gloden zu beschlagnehmen.

Am 22. März wurde auf den erwähnten Zusammenstoß der beiden Städte Stuttgart und Neopolshaus durch den ersten Bürgermeister hingewiesen, da allein die wirtschaftliche Lage und die verfassungsmäßigen und Sparmaßnahmen Gründe seien eine solche Forderung.

Zum Armenbeiratsvorsitzender des 22. Bezirks wurde Fabrikmeister Müller gewählt. Die Sitzungen der Stadtparlasse wurden genehmigt. Der Gehaltsantrag der Friedhofskommission wurde genehmigt, daß für die Gräberstättenstellen der Satz auf 25 Mark je Quadratmeter festgelegt ist, um weiteren Streifen zur Erlangung einer Gräberstättenstelle die Möglichkeit zu geben. Vom Magistrat sind 100 Mark zur Teilnahme am pädagogischen Kursus in Berlin herangezogen. Den gleichen Satz hat auch der Lehrerverein zur Verfügung gestellt. Das Ersuchen, auch einen Lehrer der hiesigen Sammelschule bei der Delegation zu unterstützen, wurde dem Stadtrat, Rektor Döberkau, dahingehend beantwortet, daß nach Belegung des Lehrervereins beide Delegierte Lehrer der Sammelschule seien.

Das Bestehen des Heimatmuseums der Stadt, dessen Ausstellungsgegenstände und Funde Eigentum der Leiter (drei Herren) sind, wird durch den Umstand, daß die Stadt nur zur Hälfte zur Erhaltung leistet, aber keine Hilfe bringt, durch den Austritt des Ratwerthers und Leiters, des Gymnasialoberlehrers P. P. aus dem Kuratorium und der beabsichtigten Zurückziehung seiner Sammlung, sehr in Frage gestellt. Jeder hat seine Sammlung der Stadt zum Preise von 1500 Mark angeboten. Mit der Prüfung der Angelegenheit soll eine Kommission beauftragt werden. Durch die wiederholte Abgabe von Schulräumen der Volksschule als Sparräume der Stadt sowie für Unterbringung von Museum, Handelsfach- und gewerblicher Berufsschule und Wohnung für einen Hausmeister, macht sich ein Mangel an Räumen bemerkbar. So fehlen der Sammelschule allem als Klassenzimmer und Lehrräume drei Zimmer, das bedarf bis März einer dringenden Hilfe.

Mit dem guten Trost des ersten Bürgermeisters Dr. Berger, daß spätestens 1930 mit einem Schulneubau begonnen werden müsse, ist in diesem Jahre praktisch nichts anzufangen. Es liegt auch nicht im Interesse der Zusammenarbeit, wenn durch Verlegung einiger Klassen in ein anderes Gebäude eine Schule auseinandergerissen würde. Baurat Seipel verspricht, eine Regelung noch im Laufe dieser Woche mit den Rektoren vorzunehmen.

Die Verteilung der Prämie an die Hospitalkassen, daß nach der Sitzung die 15 ältesten Ansassen eine solche erhalten sollen, kann bei den heutigen Verhältnissen nicht der Wille des im 17. Jahrhundert verstorbenen Stifters gewesen sein, und bedarf aus diesem Grunde einer Änderung. Hierzu wurde eine Kommission eingesetzt, der die Stadtkommissionen Krügermann, Matthias, Sievers und die Genossen Lubwinski und Herbold angehören.

Der Bund der religiösen Sozialisten veranstaltet am Sonntag, 20 Uhr, im „Volkspark“ (Neopolshaus) eine öffentliche Verammlung mit dem Thema „Was ist Gott?“. — Sophie Wiczorowski. Am Sonntagabend nachmittags 4 Uhr wird unsere verstorbenen Genossin Sophie Wiczorowski, die Lebensgefährtin unsers Parteigenossen, Genossen Wiczorowski, vom Trauerhause, Petri-Kirchstraße, zur Ruhe bestattet.

Kreis Wanzleben

Arbeiterjugend. Mittwoch den 21. März, 20 Uhr, Nachtüber-vortrag in der Schule Magdeburger Straße über „Eine romantische Reise ins Rheinland“.

Gros-Ottersleben

Parteiversammlung am Sonntag um 20 Uhr im „Maler“, Lokal Mesel, Stellungnahme zum Unterbezirksrat des Kreises Wanzleben. Eine Rede hält Genosse G. G. (Wochenort).

Kreis Jerichow I

Ein Kind erstickt. Die Frau des landwirtschaftlichen Arbeiters M. M. hatte ihre jährliche Tochter abends um 8 Uhr zu heile Ofen stand in der Nähe der Wäsche zum Trocknen. Die Ofen aufgehört. Die Mutter verteilte auf kurze Zeit die Wäsche. Diese Wäsche lag nun das Kind beim Verbrennen, aus dem Ofen zu flattern, um noch vor dem Ofen zu stehen.

Zwei Frau Holz und Wäsche. Als der Vater davon liest, war die Wäsche bereits mit dichtem Rauch gefüllt. Ein Wabette sollte brände das bewußtlose Kind, das vor dem Ofen lag, in Feuer. Die Wäsche des Kindes aus Mafel kam leider zu spät. Das Kind war tot.

Stadtfreis Burg

Nach dem Stadtparlament.

Vor Eintritt in die Tagesordnung dankt der Vorsitzende, Genosse G. G., der Verstorbenen, des Genossen Stollberg und des Herrn Adolf Schulze. Die Verammlung ehrt die Toten durch Erheben von den Mägen. Ein Schreiben der Familie Stollberg, das für das Beileid dankt, wird verlesen. Genosse V. V. wird dann als Stadtkommissionar eingeführt und verpflichtet. Einige Eingänge der Gemeindefunktionarissen des Bau-gewerksbundes werden verlesen. Einer fordert die Bereitstellung von Mitteln für die aus- und einschulenden Bedürftigen Kinder, ein anderer Bereitstellung von Mitteln zur Förderung des Bauwesens. Von der sozialdemokratischen Fraktion wird ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der die Bereitstellung von 8000 Mark fordert, aus denen den ausfallenden Kindern 30 und den einzuschulenden 15 Mark gezahlt werden sollen. Diese Anträge werden am Schluß der Beratung verhandelt. Nachdem man noch von einigen Einladungen Notiz genommen hat, fragt der Kommunist G. G. über den Magistrat, welche Wege beschritten worden sind, um die städtischen Arbeiter in den Genoss einer Ruhe gehalten zu werden zu bringen. Dr. Schöneberg antwortet, daß die Vorlage in Bearbeitung ist.

Nach dem Stadtparlament. Nach dem Stadtparlament wird die Wahl eines Mitgliedes zum Betriebsamt, zur Finanzkommission, zur Stadtkommission, zum Verwaltungsausschuss des Waisenheims und zum Sparfassenvorstand vorgenommen. Von unserer Fraktion werden für das Betriebsamt K. K., für die Finanzkommission K. K., für die Stadtkommission K. K., für den Verwaltungsausschuss des Waisenheims K. K. und für den Sparfassenvorstand K. K. vorgeschlagen. Von den Bürgerlichen wird dagegen gesprochen. Sie verlangen die Bezeichnung der Finanzkommission. Von den Genossen G. G. und G. G. wird darauf hingewiesen, daß sich die Bürgerlichen bei den im Januar stattgefundenen Wahlen durch Fernbleiben selbst ihrer Rechte begeben und heute keinen Anspruch auf einen Sitz mehr haben.

Nach dem Stadtparlament. Nach dem Stadtparlament wird die Wahl eines Mitgliedes zum Betriebsamt, zur Finanzkommission, zur Stadtkommission, zum Verwaltungsausschuss des Waisenheims und zum Sparfassenvorstand vorgenommen. Von unserer Fraktion werden für das Betriebsamt K. K., für die Finanzkommission K. K., für die Stadtkommission K. K., für den Verwaltungsausschuss des Waisenheims K. K. und für den Sparfassenvorstand K. K. vorgeschlagen. Von den Bürgerlichen wird dagegen gesprochen. Sie verlangen die Bezeichnung der Finanzkommission. Von den Genossen G. G. und G. G. wird darauf hingewiesen, daß sich die Bürgerlichen bei den im Januar stattgefundenen Wahlen durch Fernbleiben selbst ihrer Rechte begeben und heute keinen Anspruch auf einen Sitz mehr haben.

Nach dem Stadtparlament. Nach dem Stadtparlament wird die Wahl eines Mitgliedes zum Betriebsamt, zur Finanzkommission, zur Stadtkommission, zum Verwaltungsausschuss des Waisenheims und zum Sparfassenvorstand vorgenommen. Von unserer Fraktion werden für das Betriebsamt K. K., für die Finanzkommission K. K., für die Stadtkommission K. K., für den Verwaltungsausschuss des Waisenheims K. K. und für den Sparfassenvorstand K. K. vorgeschlagen. Von den Bürgerlichen wird dagegen gesprochen. Sie verlangen die Bezeichnung der Finanzkommission. Von den Genossen G. G. und G. G. wird darauf hingewiesen, daß sich die Bürgerlichen bei den im Januar stattgefundenen Wahlen durch Fernbleiben selbst ihrer Rechte begeben und heute keinen Anspruch auf einen Sitz mehr haben.

Nach dem Stadtparlament. Nach dem Stadtparlament wird die Wahl eines Mitgliedes zum Betriebsamt, zur Finanzkommission, zur Stadtkommission, zum Verwaltungsausschuss des Waisenheims und zum Sparfassenvorstand vorgenommen. Von unserer Fraktion werden für das Betriebsamt K. K., für die Finanzkommission K. K., für die Stadtkommission K. K., für den Verwaltungsausschuss des Waisenheims K. K. und für den Sparfassenvorstand K. K. vorgeschlagen. Von den Bürgerlichen wird dagegen gesprochen. Sie verlangen die Bezeichnung der Finanzkommission. Von den Genossen G. G. und G. G. wird darauf hingewiesen, daß sich die Bürgerlichen bei den im Januar stattgefundenen Wahlen durch Fernbleiben selbst ihrer Rechte begeben und heute keinen Anspruch auf einen Sitz mehr haben.

Nach dem Stadtparlament. Nach dem Stadtparlament wird die Wahl eines Mitgliedes zum Betriebsamt, zur Finanzkommission, zur Stadtkommission, zum Verwaltungsausschuss des Waisenheims und zum Sparfassenvorstand vorgenommen. Von unserer Fraktion werden für das Betriebsamt K. K., für die Finanzkommission K. K., für die Stadtkommission K. K., für den Verwaltungsausschuss des Waisenheims K. K. und für den Sparfassenvorstand K. K. vorgeschlagen. Von den Bürgerlichen wird dagegen gesprochen. Sie verlangen die Bezeichnung der Finanzkommission. Von den Genossen G. G. und G. G. wird darauf hingewiesen, daß sich die Bürgerlichen bei den im Januar stattgefundenen Wahlen durch Fernbleiben selbst ihrer Rechte begeben und heute keinen Anspruch auf einen Sitz mehr haben.

Nach dem Stadtparlament. Nach dem Stadtparlament wird die Wahl eines Mitgliedes zum Betriebsamt, zur Finanzkommission, zur Stadtkommission, zum Verwaltungsausschuss des Waisenheims und zum Sparfassenvorstand vorgenommen. Von unserer Fraktion werden für das Betriebsamt K. K., für die Finanzkommission K. K., für die Stadtkommission K. K., für den Verwaltungsausschuss des Waisenheims K. K. und für den Sparfassenvorstand K. K. vorgeschlagen. Von den Bürgerlichen wird dagegen gesprochen. Sie verlangen die Bezeichnung der Finanzkommission. Von den Genossen G. G. und G. G. wird darauf hingewiesen, daß sich die Bürgerlichen bei den im Januar stattgefundenen Wahlen durch Fernbleiben selbst ihrer Rechte begeben und heute keinen Anspruch auf einen Sitz mehr haben.

Nach dem Stadtparlament. Nach dem Stadtparlament wird die Wahl eines Mitgliedes zum Betriebsamt, zur Finanzkommission, zur Stadtkommission, zum Verwaltungsausschuss des Waisenheims und zum Sparfassenvorstand vorgenommen. Von unserer Fraktion werden für das Betriebsamt K. K., für die Finanzkommission K. K., für die Stadtkommission K. K., für den Verwaltungsausschuss des Waisenheims K. K. und für den Sparfassenvorstand K. K. vorgeschlagen. Von den Bürgerlichen wird dagegen gesprochen. Sie verlangen die Bezeichnung der Finanzkommission. Von den Genossen G. G. und G. G. wird darauf hingewiesen, daß sich die Bürgerlichen bei den im Januar stattgefundenen Wahlen durch Fernbleiben selbst ihrer Rechte begeben und heute keinen Anspruch auf einen Sitz mehr haben.

Nach dem Stadtparlament. Nach dem Stadtparlament wird die Wahl eines Mitgliedes zum Betriebsamt, zur Finanzkommission, zur Stadtkommission, zum Verwaltungsausschuss des Waisenheims und zum Sparfassenvorstand vorgenommen. Von unserer Fraktion werden für das Betriebsamt K. K., für die Finanzkommission K. K., für die Stadtkommission K. K., für den Verwaltungsausschuss des Waisenheims K. K. und für den Sparfassenvorstand K. K. vorgeschlagen. Von den Bürgerlichen wird dagegen gesprochen. Sie verlangen die Bezeichnung der Finanzkommission. Von den Genossen G. G. und G. G. wird darauf hingewiesen, daß sich die Bürgerlichen bei den im Januar stattgefundenen Wahlen durch Fernbleiben selbst ihrer Rechte begeben und heute keinen Anspruch auf einen Sitz mehr haben.

...ungung stellen. Dieser erreicht sich aber nicht zu klein. Es wird ...

...um gelangt der Antrag der Sozialdemokratischen ...

10 Jahre Reichsbund. Nachdem der Bund selbst bereits im ...

Kreis Wolmirstedt

Funktionäre des Landarbeiterverbandes. Am Sonntag den 18. März, vormittags pünktlich um 9 Uhr ...

Der Zentralverband der Arbeitsunfähigen und Witwen hielt ...

Die Parteiversammlung war sehr gut besucht. Bezirkskommunalsekretär ...

Niederndorferleben-Schnarleben. Monatsfeier der Arbeitergemeinschaft am Montag den 19. März ...

Barleben. Parteiverammlung am Sonntag Abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus ...

Sehlen. Zentralverband der Arbeitsunfähigen am Sonntagabend nachmittags 4 Uhr ...

Neinhalb Müller. Am Donnerstag wurde unser alljährlicher ...

Auflösung der Gutsbezirke im Kreise Gardelegen

Aus dem Landratsamt wird berichtet: Auf Grund der Vorschläge des Landrats hat sich der ...

Der Kreisausschuss hat sich für folgenden Vorschlag entschieden:

Die Gutsbezirke Vemjell und Hasselburg werden mit der Gemeinde ...

Der Gutsbezirk Polwitz-Krenzendorf wird der Gemeinde Wannefeld ...

Der Gutsbezirk Wöddenjell kommt zur Gemeinde Wöddenjell ...

Die Gutsbezirke Hilsedorf und Flechtingen sollen der Gemeinde Flechtingen ...

Der Gutsbezirk Lindstedt wird mit der Gemeinde Lindstedt ...

Gut Vollenhieser vereinigt sich mit der Gemeinde Staas ...

Die Reste des früheren Gutsbezirks Weterlingen sollen sich ...

Der Gutsbezirk Zichtau und die Gemeinde Zichtau werden ...

Selbständige Gemeinden sollen entstehen aus den bisherigen ...

Jemmerich (Gut und Rentenkolonie 193 Bewohner und 759 Hektar).

Ottersburg (98 Einwohner und 431 Hektar).

Siemers (Gut und Rentenkolonie mit 95 Einwohnern und 500 Hektar).

Uchtjpringe (510 Einwohner ausschließlich der ...)

Weterich (140 Einwohner und 1474 Hektar).

Wolfsburg (335 Einwohner und 1042 Hektar).

Uchtjpringe soll zwei an der Grenze von Bögitz liegende ...

heimtückische Krankheit eine aktive Mitarbeit nicht mehr erlaubt.

Wolmirstedt

Ein großes Gefangenenkonzert veranstalteten die Arbeiterführer ...

Kreis Neuhaldensleben

Die Parteiversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache ...

Erleben

Ein Unfall. Als das Aufschweigen von Gut Erleben I nach dem ...

Stadtkreis Wickersleben

Ein Arbeitersekretär soll vom Ortsausschuss der freien Gewerkschaften ...

Aus der Altmark

Jennerich in Berlin verhaftet. Der 33jährige Postverwalter Ernst Jennerich ...

Beamtin der Fahndungsinspektion fiel in einer Bar in der Moyastraße ...

Der Mollerei einen „Müßigen Streich“ zu spielen. Deshalb habe er die 28 000 Mark erhoben ...

Der Mollerei einen „Müßigen Streich“ zu spielen. Deshalb habe er die 28 000 Mark erhoben ...

Der Mollerei einen „Müßigen Streich“ zu spielen. Deshalb habe er die 28 000 Mark erhoben ...

Der Mollerei einen „Müßigen Streich“ zu spielen. Deshalb habe er die 28 000 Mark erhoben ...

Erhebliche Schmierigkeiten verursachen die Auflösung der ...

Nach seinem Vorschlag soll der Forstgutsbezirk ...

Der im Kreise Gardelegen gelegene Teil des Forstgutsbezirks ...

Von dem Forstgutsbezirk Bischofswald liegen 2420 Hektar ...

Mäßgebend für die gemachten Vorschläge waren die Ortswahl ...

Soweit der amtliche Bericht. Die große Zahl der Gutsbezirke ...

Insbesondere dürfte zu hoffen sein, daß in der Frage der ...

Die Gutsbesitzer wurden für die Uebergangszeit bis zu den ...

Erwerbslosigkeit. Feingestellt sind insgesamt 63 Erwerbslose ...

Ein Wasserrohrbruch machte sich am Dienstag Abend in der ...

Ferkelmarkt. Angezogen waren 395 Ferkel und 6 Föfse. Es ...

Der Ferkelmarkt war mit rund 300 Tieren besetzt, die restlos ...

Stallgebäude niedergebrannt. Das einstöckige Stallgebäude ...

Kalbe a. d. Milde

Der Ferkelmarkt hatte eine Zufuhr von 150 Ferkeln. Die ...

Lichtbildervortrag über den Bauarbeiterstreik am Sonntag den ...

Skelettfund. Durch den Frost sind teilweise die Leutungen ...

Mit dem Weiz im Wein geschlagen hat sich beim Holzflößen ...

Sehhausen. In ein Auto gelaufen. Auf der Landstraße an der ...

Zangehörte

Freiwillige Feuerwehr. Nach Bericht von der Unter-Vorkonferenz in Stendal. Genosse G. a. b. n. machte darauf aufmerksam, dass die Freiwillige Feuerwehr am 11. März auf dem Fest der Konfirmanden zu veranstalten. Zur Ausführung gelangen zwei Stöße. Eintritt 50 Pfennig; Eintrittskarten bei den Genossinnen Dorenburg, Gebonitz, Vanse, Mollerstraße, und D. a. r. e. s. C. H. l. i. n. s. t. r. a. s. e. und beim Genossen G. a. b. n. Die Mitglieder der Metallarbeitervereine werden Karten verkaufen. Die Besichtigung der Konfirmanden erfolgt am Mittwoch den 28. März im „Schwarzen Adler“.

Vom Kampfe der Arbeit. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Tanagerhütte. Dem Arbeiter Hermann Dorenburg spritzten mehrere Funken glühenden Eisens in das linke Auge. Der Verunglückte wurde sofort der Augenklinik Stendal zugeführt.

Staatsbürgerliche Bildungsvorträge der Reichszentrale für Heimatdienst am Donnerstag den 22. März, 20 Uhr, in der Aula der Volkshochschule. Dr. Schwanede und Direktor Dr. Koerlin sprechen.

Stadtkreis Stendal

Beschlüsse des Kreisaußschusses.

Der Kreisaußschuß beschloß, von der Einführung einer allgemeinen Wertzuwachssteuer abzusehen, da der Ertrag nicht einmal die Veranlagungskosten decken würde. Der Auflösung der Gemeinde Friedrichsfließ und ihrer Zulegung zur Gemeinde Hohenwulsch wurde zugestimmt. Von der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der am Elbebrückenbau bei Tangermünde interessierten Verbände wurde Kenntnis genommen. Der Kreis Stendal wird in dieser Arbeitsgemeinschaft durch den Landrat vertreten sein. Die Verzichtstellung besonderer Mittel für die Anlegung von Radfahrwegen im Kreise Stendal wurde aus Mangel an Mitteln abgelehnt. Für die

Berichtigung erhaltungsbedürftiger Kinder wurden 60 freigestellen in Bad Salzungen bereitgestellt; außerdem sollen im Laufe des Jahres noch weitere erhaltungsbedürftige Kinder berichtigt werden. Bei der Entsendung erhaltungsbedürftiger Kinder soll in Zukunft mit der Krankenkasse Hand in Hand gearbeitet werden. Ein Einspruch von Seuffert und Genossen gegen die Jagdverpachtung in Wäben wurde als unbegründet zurückgewiesen. Die Beschlüsse der Gemeinden Neuenhof am Damme, Zerlau und Eberstedt über die Regelung von Sand- und Stranddiensten, die Veräußerung einer Parzelle und die Nachberaubung von Gemeindeflächen wurden genehmigt.

Von dem Ergebnis der außerordentlichen Konferenz durch den Kreisaußschuß wurde Kenntnis gegeben. Der Antrag der Landwirtschaftskammer auf Gewährung einer Beihilfe zu den Ausgaben der Reisen des Geflügel-Inspektors in Prendow wurde abgelehnt. Der Antrag des Magistrats Bismarck auf Ermächtigung der Polizei für die Gesundheitsüberwachung wurde genehmigt. Dem Landwirt Reinecke in Stendal wurde die

**Vollstimm Sachsen-Anhalt
Große Kino-Veranstaltungen**

Bismarck, Freitag den 16. März, 20 Uhr, „Der Eisenbahn“
Bismarck, Sonnabend den 17. März, 20 Uhr, im „Schwarzen Adler“
Nichtspringe, Sonntag den 18. März, 20 Uhr, bei Wetze in Wörsitz.

Tangerhütte, Montag den 19. März, 20 Uhr, im Lichtspieltheater.
Programm: „Der Kreuzzug des Welbes“, „Lustige Hygiene“, „Die neue Großmacht“ (heißt jetzt „Sport im Bild“). „Wie entsteht die „Vollstimm“? u. a. Preis 50 Pf. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Es sprechen durch Lautsprecher prominente Politiker aus dem Reich und dem Bezirk.

Kinderveranstaltungen
mit besonderem Programm finden statt in
Bismarck, Sonnabend den 17. März, 10.30 Uhr, im „Schwarzen Adler“.
Eintrittspreis 20 Pfennig.
Bezirks-Bildungsausschuß Magdeburg, Regierungstraße 1, II.

Genehmigung zur Errichtung einer Ansiedlung im Gemeindebezirk Gajel erteilt. Ebenso erhält der Gastwirt Riepe die Konzession zum Betrieb der Gastwirtschaft in Schwarzenhagen. In einer Reihe von Einsprüchen gegen Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuer wurde Entscheidung getroffen. Der Kreisaußschuß erklärte sich grundsätzlich bereit, in Eimerten ein Landjäger-Doppelhaus zu bauen, das der Staat nach Fertigstellung erwerben will. Der Landrat gab weiter davon Kenntnis, daß der Oberpräsident ermächtigt ist, die für das Hochwasser 1926 gegebenen

Geldwafferdarlehen niederzuschlagen.

Die Regierung soll gebeten werden, für sämtliche Gemeinden die Darlehen niederzuschlagen. Angesichts der Finanzlage des Kreises kann der Kreis auf die von ihm gewährten Darlehen nicht verzichten; es sollen insofern die Rückzahlungen wieder im Interesse der Landwirtschaft verwendet werden. Aus den Rückzahlungen soll zuerst der Anteil des Kreises an den Kosten der Elbe- und Havel-Regulierung, der auf circa 20.000 Mark geschätzt wird, gedeckt werden, und der Rest der Rückzahlungen soll zur Annullierung eines Relativationsfonds benutzt werden, aus dem kurzfristige Darlehen für Meliorationsgenossenschaften gegeben werden sollen. Unter dem Vorbehalt, daß der Regierungspräsident und Oberpräsident dieser Anträge zustimmen, wird die Landwirtschaft um zwei Drittel ihrer Hochwasserdarlehen entlastet. Der Beschluß der Gemeinde

Wäben vom 12. März über die Besetzung der Wäben wurde genehmigt. Preis für den nächsten Wäben sollen die Aufstellungen des Kreisaußschusses für das Rechnungsjahr 1925 sowie die Vergebung der Hausinspektoren stattfinden.

Wäben nach einer Augenoperation. Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, den 20. März, um 10 Uhr, im Saal des Gewerkschaftshauses in einer vom Mieter-Sparverein einberufenen öffentlichen Versammlung der Geschäftsführer der Mieter-Spar- und Gewerkschaft Salzwedel, Genosse Diederichmann (Salzwedel). Nächste Genossen wollen für zahlreiche Besuch sorgen.

Erwerbslosenziffer gestiegen. Im Bezirk Stendal Stadt wurden in der letzten Woche 884 (in der Vorwoche 890) männliche und 458 (460) weibliche Erwerbslose; im Bezirk Stendal Land 881 (882) männliche und 78 (79) weibliche Erwerbslose gezählt. Die Gesamtziffer ist von 1788 in der Vorwoche auf 1834 in dieser Woche, also um 71 Personen gestiegen. Erwerbslosenunterstützung erhielten im Bezirk Stendal Stadt 792 (in der Vorwoche 722) männliche und 854 (857) weibliche, Preisunterstützung 172 (168) männliche und 99 (102) weibliche Erwerbslose. Auf dem Lande bezogen Erwerbslosenunterstützung 805 (808) männliche und 69 (65) weibliche, und Preisunterstützung 26 (24) männliche und 7 (7) weibliche Erwerbslose.

Leben und Tod. Die Bevölkerungsziffer des Stadtkreises Stendal betrug am Anfang des Monats Februar 30.856 und am Ende des Monats, am 29. Februar, 30.870. Zugänge sind zu verzeichnen durch Zuzug 287 und durch Geburt 42; das ist ein Mehr von 329. Abgänge sind erfolgt durch Wegzug 285 und Tod 30, insgesamt also 315. Ferner fanden 149 Abzüge mit 259 Personen statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schönebeck, Sonnabend, 17. März, 20 Uhr, beim Kameraden Althe (Burgstraße) Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung! Neuhaldensleben, Sonnabend 20 Uhr bei Herzog, Generalversammlung des Reichsbannervereins „Republik“.

Kreis Wanzleben, Kreispielleute. Sonntag den 18. März Kreisversammlung der Kreispielleute und Übungsstunde in Unseburg. Treffpunkt im Vereinslokal um 12 Uhr. Bachhaus, Kreispielführer.

Unterwehdingen. Die Jugendgruppe nahm zur Kreisjugendkonferenz in Unseburg Stellung. Verschiedene Anregungen sollen dort borgebracht werden. Am Sonntag früh 8 Uhr trifft sich die Jugend beim Jugendleiter zur Übung nach der Konferenz. Dann wurden die kommenden Veranstaltungen im Kreise besprochen und zu reger Beteiligung aufgefordert. Zum Schluß wurde die Jugend vom Vorsitzenden und vom Jugendleiter über wichtige politische Fragen aufgeklärt. Derartige Zusammenkünfte werden jetzt regelmäßig stattfinden.

Belefkosten
Freie Turnerschaft Genthin. Die Anzeige eines Vereinsballes geht in den Inzeratenteil.

Preiswerte Frühjahrsmodelle

Sandaletten
die große Mode, praktisch und preiswert, grau, blau, rot, beige, Größe 35-42 **950**

Hochelegante leinwandene Damen-Spangenschuhe
in rose, beige, hellgrün, rot, modelfähig **1250**

Aparte Damen-Spangenschuhe
in allen modernen Farben **1650**



Rhinogold
SCHUHVERTRIEB
Otto-von-Guericke-Straße 12 Lübecker Straße 118

Der wahre Jakob
alle 14 Tage 16 Seiten, reich illustriert, zum Preise von 30 Pf
Buchhandlung Volksstimme

LEIBNIZ-KEKS

UND SONSTIGE FABRIKATE DER
BAHLSSEN A.G. HANNOVER
WIE
BISKUITS, WAFFELN
SIND NOCH IMMER UNERREICHT

GRATIS KOSTPROBEN
WERDEN VERABFOLGT WÄHREND
DER KEKSTAGE
AM SONNABEND, DEN 17. MÄRZ
MAX GURNEMANN
KOLONIALWAREN, OTTO-V.-GUERICKE-STR. 91

Bau-Biedlungs-Genossenschaft Behendorf, G. m. b. H.
Sitz Behendorf.

aktive Bilanz am 31. Dezember 1927	Passive
Kapital 9.318,81 RM.	Geschäftsguthaben 4.814,48 RM.
Unbed. Grundstücke 7.007,00	Sparanlage 9.283,20
Betriebsmittel 68,57	Opposit 1.177,78
Inventar 501,0	Widerr. Guthabenteile 187,10
Sonst. Forderungen 399,01	Rezervefonds 824,80
Vollabstand 826,91	Gewinn u. Verlust 182,44
17.201,31 RM.	17.201,31 RM.

Gewinn	Gewinn und Verlust	Verlust
Pacht 400,89 RM.	Sinsen 45,17 RM.	Geschäftsausgaben 201,78 RM.
400,89 RM.	400,89 RM.	Gewinn 182,44 RM.

Mitgliederbewegung
Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1927 50
Eingetretene im Berichtsjahr 1927 5
Ausgetretene im Berichtsjahr 1927 5
Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1927 45
Das Geschäftsguthaben betrug am 1. Januar 1927 4.814,48 RM.
Das Geschäftsguthaben betrug am 31. Dezember 1927 4.814,48 RM.
Es hat sich vermehrt um 10,61 RM.
Die Gesamtsumme betrug am 1. Januar 1927 5.000,00 RM.
Die Gesamtsumme betrug am 31. Dezember 1927 4.814,48 RM.
Es hat sich verringert um 185,52 RM. = 3,71%
Behendorf, den 8. März 1928.
Der Vorstand.
Gleditsch Genthin, Kadderau Zempelhausen.

Unsere Zähne

Im Rahmen der mit den Magdeburger Gesundheitsmächten verbundenen hygienischen Anstalten haben wir unter der Bezeichnung „Unsere Zähne“ eine der Volksaufklärung dienende Sonderaktion in der Halle, nördlicher Anbau, zusammengestellt, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen und zur Besichtigung einladen.
Ferner geben wir bekannt, daß wir zur Errichtung der Magdeburger Kinder-Gesundheitsmächte einen Wettbewerb im Zahnebereich unter den Schülern veranstalten zu welchem Zweck wir 3000 Zehen Zahnbüchlein und 3000 Zahnbüchlein bereitgestellt haben, wovon wir am Sonntag den 18. März, 16 Uhr, die erste Serie (3000) von 1000 Originalen den Sieg-Übungs-Zahnbüchlein sowie 1000 Stück Zahnbüchlein in unserem Anstaltungsraum an schulpflichtige Kinder zur Verteilung bringen. Wir behalten uns vor, am Schluß der Gesundheitsmächte diejenigen Kinder auszuzeichnen, die alsdann die bestgepflegten Zähne aufweisen.
Schulpflichtige Kinder zählen am Sonntag nur 20 Pf. Eintritt!
Reichsverband Deutscher Dentisten G. B.
Großbezirk Mitteleutschland.

Verkaufertinnen
unserer soliden Erzeugnisse (Korsetts, Leibbänder, Strümpfer, Brudhals, u. dergl., Waschanfertige) - erziehen bei uns höchste Provisionen. Bestellung nur an Private Backofen & Liebscher, Döbeln 24 Sa. Genz 1303. Beste Bezugsquelle für Versandgeschäfte in Korsettbetrieben (Spezialität)

Händler und Händlerinnen
bei gutem Verdienst gesucht
Citzenbergstraße 23. Meiden von 9 Uhr an.

Perfekte Bademeisterin
für medizinische Bäder, Massagen usw. gesucht.
Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf usw. erbeten.
Mag. Ortskrankenkasse Magdeburg.

Sie sind da die neuen Mode-Alben für Frühjahr und Sommer 1928

Ullstein-Alben für Damenkleidung, Ullstein-Alben für Jugend- und Kinderkleidung. Das große Ullstein-Moden-Album für Damen, Jugend- und Kinderkleidung und Wäsche. Juano-Alben, Astra-Alben, Splendid-Alben, Großes Album der Linda-Mode, Kleider-Alben, Mantel- und Kostüm-Alben, Blusen-Alben, Mädchen- und Knaben-Alben

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 8

Garantiert hochkeimfähigen Feld-, Gemüse- und Blumen-SAMEN von weltberühmten zuverlässigen Spezialzüchtern, kaufen Sie vorteilhaft bei
ARTHUR SIMON & Co.
G. m. b. H.
Kulante Bedienung, . Breiter Weg 124 . Fachmännische Beratung
Wir führen von Landwirtschaftskammern anerkannte Sämereien



Das hübsche Baby im hübschen Kinderwagen

BRUNO PARIS

Größtes Kinderwagen- und Betten-Spezialgeschäft der Provinz
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber
Kinderwagen
und
Klappwagen
in neuesten Modellen und Farben
Stubenwagen Kinder-Betten
Puppenwagen Kinder-Tische
Selbstfahrer Kinder-Stühle
Bublräder Roller
Schutzgitter

Enorme Auswahl - Billigste Preise
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Kleine Chronik

Ein jugendlicher Anhold

Seit dem Herbst vorigen Jahres wurde das mehrheitlich-industrielle Gebiet heimgesucht durch die furchtbaren Mordtaten eines anscheinend geistig Gesündten, der seine Opfer unter Schulten suchte. Es ist nun endlich gelungen, den gemeingefährlichen Menschen unschädlich zu machen.

Die Mordtaten des Boverwähnten bestanden darin, daß er auf einsamen Wegen Knaben und Mädchen an sich heranlockte, diese hat, sie mächten ihm einmal die Hand zeigen und denen er dann, mit einem Messer die Halsader durchschneidet, aber auch versuchte, den Hals abzuschneiden. Die Zahl der Verbrechen, die er beging, beträgt sieben.

Zur Psychologie des jugendlichen Verbrechers seien einige besonders auffällige Erscheinungen gekennzeichnet. So verhönte er die Kriminalpolizei auf der Suche nach ihm in der frechsten Weise. Einmal Tages lebte er an die Tür der Polizeiwache in Offen einen Zettel mit der Angabe, welches neue Verbrechen er auszuführen beabsichtige. Zum Entsetzen der Einwohnerschaft trat dann auch jeweils in den nächsten Tagen das angekündigte Verbrechen ein. Der Täter hatte einen 7 Jahre alten Schüler in einen Garten gelockt und ihm mit einem Messer furchtbare Verletzungen beigebracht. Im Haarsbreite wäre das Kind an den Folgen gestorben. In einem andern Falle wurde eines Tages ein 5 Jahre alter Knabe in einer Bedürfnisanstalt besinnungslos und im Blute liegend aufgefunden. Der Hals war ihm durchgeschnitten. Vor kurzem schied er durch einen Schüler einen Zettel zur Kriminalpolizei der Stadt Offen, worauf er mitteilte, daß er die Laten in fernem Blutrausch begehe und neue begehen werde.

An der Verfolgung des Verbrechers nahm auf Aufforderung des Polizeipräsidenten die ganze Bevölkerung teil. Eine Unvorsichtigkeit, die der Anhold beging, indem er im Wartesaal des Hauptbahnhofes einen Zettel auf den Tisch legte und neue Mordtaten ankündigte, wurde ihm zum Verhängnis. Tags zuvor hatte er noch einem 8 Jahre alten Schüler in Vorbest in der oben genannten Art die Halsader durchgeschnitten.

Der Täter, der zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, war der „Arbeiter“ Braden, der aus Kreuznach stammt. Er ist der Sohn angesehenen Eltern und hat das Gymnasium besucht. Braden hat biermal Selbstmordversuche unternommen.

Sindcliff verlohnen

Der englische Ozeanflieger ist sehr wahrscheinlich mit seiner Begleiterin ebenso wie nun schon so viele andre wohlhabende Flieger ein Opfer der Rekordhaserei geworden. Verschiedene Meldungen von der nordamerikanischen Küste, die vom Erscheinen eines unbekanntem Flugzeugs in der Luft berichteten, haben sich nicht bestätigt. Der Benzinvorrat des Fliegers ist schon längst erschöpft und keine einzige positive Nachricht über eine Landung ist eingetroffen. Da der Flug durch Schneefurmegebiete ging, wird angenommen, daß sich am Flugzeug eine immer dicker werdende Eiskruste bildete, die die Maschine überlastete und ins Meer stürzen ließ. Wieder wäre so durch zwei Menschenopfer bestätigt worden, was man schon längst wußte: daß mit kleinen Flugzeugen den Ozean zu überqueren ein wahnsinniges Unternehmen ist, das einmal gelingen kann, das aber nur sehr wenig Aussicht auf Erfolg hat.

Die Sicherheit im Luftverkehr

Uns wird geschrieben: Bei jedem Verkehrsmittel gibt es Unglücksfälle, die entweder auf höhere Gewalt, auf Fehler in der Betriebsführung oder in Material oder auf Sabotageakte zurückzuführen sind. Auch das Flugzeug ist selbstverständlich diesen Unglücksursachen unterworfen, aber es ist ihnen in keiner Weise härter unterworfen, als die andern Verkehrsmittel. Man muß endlich in das Bewußtsein des Volkes den Satz einhämmern: Der Luftverkehr ist ebenso sicher wie jeder andre Verkehr, mindestens so sicher wie die Schifffahrt, nicht weniger sicher als der Eisenbahn- und Autoverkehr. (Nur nicht so hüßig. Red. V.)

Die vom Reichsverkehrsministerium herausgegebene amtliche Statistik berechnet für das Jahr 1925 den Unfallkoeffizienten im Luftverkehr auf 0,08 Promille, mit andern Worten: Bei 100 000 Luftverkehrsfliegern treten nur drei Unfälle, nicht etwa tödliche, auf. Während des Betriebsjahres 1926 ereignete sich im regelmäßigen Luftverkehr ein einziger Unfall mit tödlichem Ausgang für die Fluggäste, das war das Kniffelunglück am 25. Juli, als ein Wäberflugzeug in einem schweren Gewittersturm geriet und der Pilot die Maschine nicht halten konnte. Solchen Fällen höherer Gewalt ist auch die Eisenbahn sehr häufig durch Felsabstürze, Dammunterspülungen, Heberschwemmungen und Brückenkollapsen ausgesetzt. Die Eisenbahn hatte z. B. im Jahre 1925 nicht weniger als 628 Unfälle zu verzeichnen, bei denen 944 Personen verletzt oder getötet wurden. Bedenkt man, daß dem einen Flugzeugunfall bei der Luftkassa im Jahre 1926 56 268 besoldete Personen und 6 141 479 geflohene Kilometer gegenüberstehen, so wird man sich unbedingt von der Sicherheit des Luftverkehrs überzeugen müssen.

Unsre heutigen Flugzeuge sind so gebaut, daß sie fast mit völliger Sicherheit bei gut funktionierendem Motor in der Luft von jedem Laien gesteuert werden können. Die Zeit, in der man ausschließlich mit dem einmotorigen Flugzeug flog, ist auch überwunden, und bald werden im Luftverkehr überhaupt nur noch mehrmotorige Flugzeuge Verwendung finden. Das wäre schon sehr viel früher bei uns geschehen, wenn nicht die Fesseln des Versailler Vertrags bis vor kurzem es verhindert hätten. Beim mehrmotorigen Flugzeug besteht bei einem Motordefekt nicht einmal der Zwang zur sofortigen Notlandung.

Die größte Zahl der Flugzeugunglücke ereignet sich nicht im Flugverkehr selber, sondern bei Sport- und Kunstflügen, in den Verkehrsfliegergeschulen, kurzum bei irgendwelchen Probavertreibungen. Es ist selbstverständlich, daß beim Verkehrsflugzeug

Das Mordmesser gefunden

Zur Beurteilung des Verbrechens in der Charlottenstraße in Berlin, dem Frau Schüler zum Opfer fiel, war es von höchster Bedeutung, das Mordmesser zu finden und seine Herkunft festzustellen. Das Messer wurde am Donnerstag gefunden, nach seiner Herkunft wird noch geforscht.

Die Kontoristin Anthony behauptete, das Messer habe in einem Kasten gelegen, in dem Frau Schüler in hofender Stellung nach Sachen gekramt habe, die sie ohne Wissen der Chefs mitnehmen wollte. Niemand erinnert sich aber, das Messer jemals gesehen zu haben. Vom Geschäft ist ein solches Messer, wie es die Anthony beschrieb, niemals gekauft worden. Auch eine andre Aufwarterin, die Frau Schüler hin und wieder vertrat, hat es nie gesehen. Am nach dem Messer in dem Kasten in der Charlottenstraße, in das die Anthony es hineingeworfen haben wollte, zu suchen, wurden auch Angehörige der Straßenreinigung hinzugezogen. Die Verhaftete meinte nun, nachdem es hier nicht gefunden worden war, sie habe es vielleicht nicht vor dem Bestiegen des Autos weggeworfen, sondern erst später in der Wisbühler Straße. Auf einer nächtlichen Fahrt führte sie die Kommissare und die Beamten an den Gully (Kanalöffnung) auf der Straße in jener Straße heran. Die Straßenreiner räumten ihn aus und da kam denn auch das Mordinstrument zum Vorschein. Die Papierhülle war durchnäßt und durchweicht, das Messer außer mit Blut auch mit Schlamm beschmutzt. Es ist ein gewöhnliches Schlächtermesser, wie es in Fleischer- und Metzgereien zum Wurstschneiden benutzt wird, ein Habitus des Solinger. „Zwillingwerkes Gendel“. Die sehr scharfe und spitze dünne Klinge ist 25 Zentimeter lang und 3 1/2 Zentimeter breit. Das 12 Zentimeter lange Heft besteht aus braunem, fast schwarzem gemasertem Holz. Das Messer ist noch neu, die Klinge zeigt noch den Polierglanz und ist noch nicht nachgeschliffen. Auch der Griff zeigt noch keine Spur von Abnutzung. Es handelt sich also um ein neues Messer.

Trotzdem bleibt die Verhaftete auch jetzt noch bei ihrer Behauptung. Wie sie sagt, hatte sie Frau Schüler mit einem

Postbrief nach der Chausseestraße geschickt. Der Brief war an eine Darlehns-Gesellschaft gerichtet, von der die Kontoristin Geld zu erhalten hoffte. Sie gibt jetzt zu, daß sie Schulden hat, behauptet aber, es seien nur „Körperlichkeiten“.

Schon im August gekauft.

Berlin, 16. März. Erna Anthony will das Messer nicht erst kurz vor der Tat, sondern schon im Sommer des vergangenen Jahres in einem Geschäft in der Leipziger Straße gekauft haben. Beamte der Mordkommission führen mit ihr in das bezeichnete Geschäft, um hier konnte sie noch den Verkäufer herausfinden, der sie feinerzeit bebaut hatte. Sie hat tatsächlich das Messer kurz vor dem 1. August gekauft. Der Preis betrug damals 4 Mark. Obwohl sie das Messer erstanden hatte, um sich von der Arbeitsstelle aus Frühstücksbrut zu besorgen, weil das von der Mutter mitgegebene so sehr austrocknete, kam sie von ihrem Vorhaben doch ab und benutzte das Messer nie. Als sie im Dezember v. J. einmal in ihrem Schubkasten aufräumte, entdeckte sie an der Klinge leichte Rostflecke, die von verschüttetem Salz herrührten. Sie warf es jetzt kurzerhand in den Kasten, in den Abstellraum. Diese Angaben klingen glaubhaft. Auch die Fachleute im Stahlwarengeschäft erklären, daß das Messer zum erstenmal zu der Mordtat benutzt wurde.

Anklage wegen Totschlags.

Berlin, 16. März. Zu der Mordtat in der Charlottenstraße wird mitgeteilt, daß die Ermittlungen der Kriminalpolizei jetzt im wesentlichen abgeschlossen sind.

Nach ihrem Ergebnis wird die verhaftete Kontoristin Erna Anthony voraussichtlich heute noch wegen Totschlags dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Sie hat ursprünglich behauptet, daß die Verletzungen an ihren Fingern von Maschinenteilen herrühren.

Geiernabend hat sie zugegeben, daß sie sie sich selber mit dem Messer zugezogen hat. Sie hatte das lange und scharfe Messer, wie sie sagt, mit beiden Händen gefaßt, mit der einen am Griff, mit der andern an der Klinge.

ganz andre Richtlinien maßgebend sind als in der Sport- und Kunstflieger. Der Verkehrsflieger fliegt niemals mit überlastetem Flugzeug, er macht keine Kunststücke, die das Flugzeug aus seiner Gleichgewichtslage bringen können, er ist einzig und allein auf die Sicherheit der Fahrgäste bedacht. Ganz anders der Sportflieger und der bei Schaulügen so beliebte Kunstflieger. Sie beide verfolgen ganz andre Zwecke und ihre Leistungen liegen auf ganz andern Gebieten. Man kann sie ebensowenig mit dem Verkehrsflugzeug vergleichen, wie etwa den Rennwagen eines englischen Automobilportiers mit dem Verkehrsomnibus. Es geht beim besten Willen nicht an, Unfälle bei Sportflügen immer wieder auf das Konto der Verkehrsflieger zu setzen, genau so wenig, wie man die Unfälle auf den Autobahnen und bei den Motorradrennen dem Autobauer zur Last zu rechnen kann. Wenn die Transportflieger verunglücken, so eben deshalb, weil sie ihre Maschine überanspruch haben, weil man den Maschinenleistungen zumutet, für die sie nicht geschaffen sind.

Wenn beispielsweise unter neuer Kunstflieger Fieseler mit seiner Maschine 15 Minuten auf dem Kopfe fliegt, so hat das

nicht das geringste mit der Sicherheit des von Berlin nach Moskau fliegenden Verkehrsflugzeugs zu tun. Der Verkehrsflieger wird ebensowenig auf dem Kopfe fliegen, wie der Lokomotivführer versuchen wird, seine Lokomotive nur auf den beiden Vorderrädern laufen zu lassen.

Josephines Wopo

Die bekannte Negertänzerin Josephine Baker steht ihren weißen Konkurrentinnen nicht nach, was die Entfaltungskraft von Kleidungsstücken betrifft. Sie zeigt ihre Reize so freigebig in der Ausstattung der Natur, wie das die Szene nur fordern mag. Aber — und das macht ihre europäische Berühmtheit aus: sie ist die tänzerische Verkörperung des heißen Blutes ihrer Rasse, deren natürliche Leidenschaft in ihren Tangos und One-Steps liegt und die kühleren Europäer hinreißt.

Was Wunder, daß sich die Kabarette um ihre Mitwirkung reihen? Als sie in Wien tanzen wollte, mietete ihr unternehmungsfreudiger Manager ein verträgliches Theater, das fortan die Menge der Schaulustigen nicht mehr zu fassen wußte. Josephine Glukenden, die allabendlich von der Bühne den Zauber tropischer Nächte ins Parterre strahlten, blieben auch im Seipelschen Wien ihrer Wirkung sicher.

Zwar tobten die Pfaffen aller Sorten gegen die hübslichen Rhythmen der schwarzen Tänzerin. Zwar wurden Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um ihre Reize unter ehrbaren Textfabrikanten zu verbergen, aber Josephine und ihr Manager fürchteten sich nicht. Es war nichts zu machen, es gab kein Mittel, den Wienern den Anblick eines schwarzbraunen Frauengesichtes in unberühmtem Zustand gefehlich vorzuenthalten.

Und so strömten sie Abend für Abend in das schamlose Schauspiel, obwohl die frommen Wätter Horn und Wehe schrieben. Die Volkseele wollte nicht lachen. Sie lachte erst, als die Konkurrenz vom Kabarett wild wurde und Josephine nicht zu ihr kam, trotz verlockendster Angebote. Da steckte sie sich hinter den Klerus — und seitdem gibt es Sühnegottesdienste gegen Josephines nachte Tanzenden in Wien. — k. d.

Soubloff ausgewiesen.

Der Regierungspräsident von Köln hat den Kaiserhofwager Alexander Soubloff, nachdem er wegen Raubvergehens rechtskräftig verurteilt worden ist, aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen. Soubloff soll das Reichsgebiet bereits verlassen haben. Angeblich will er bei schwedischen Verwandten, die am Kongo wohnen, Unterschlupf suchen. Seine Frau, die Prinzessin Viktoria, die durch die Ehe mit Soubloff ebenfalls staatenlos geworden ist, wird von der Ausweisung nicht betroffen.

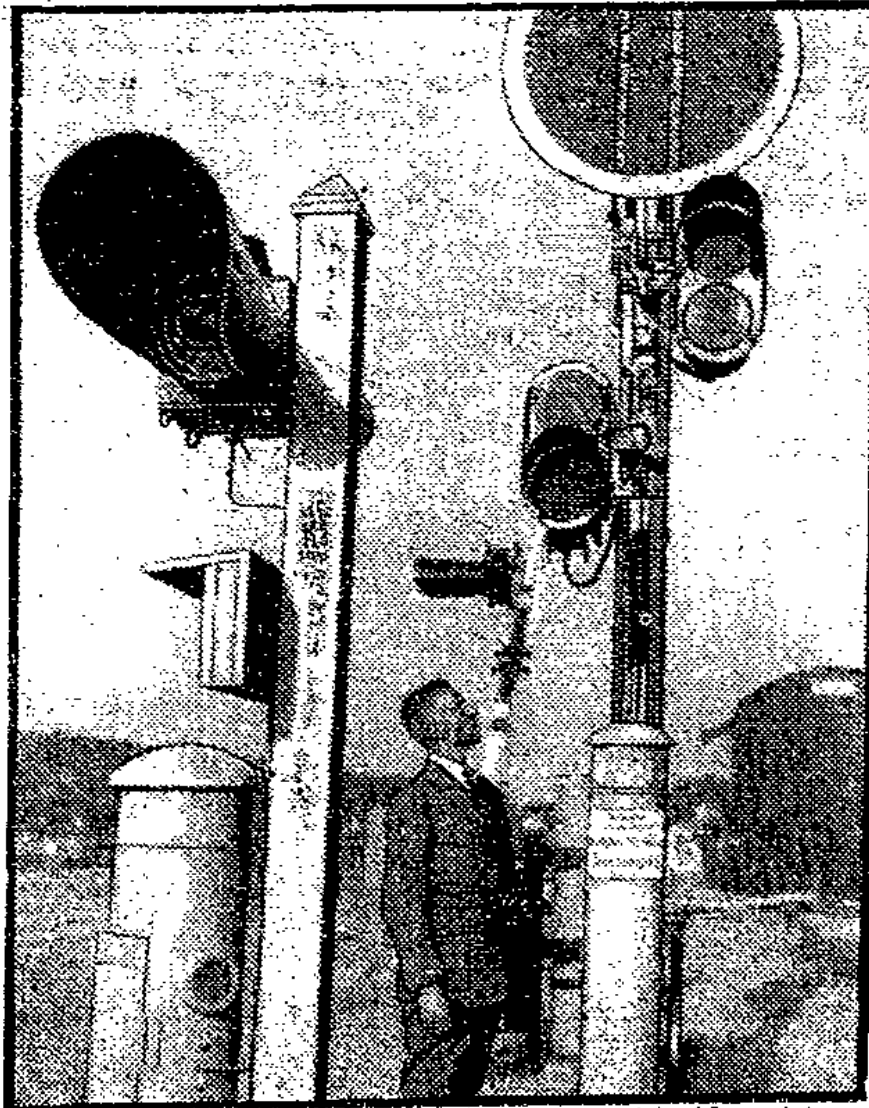
Brennendes Kind.

Die 14jährige Tochter des Kaufmanns Hildebrandt in Peuthen spielte abends bei Kerzenbeleuchtung Klavier. Ihr Haar hing an der Kerze Feuer. Das Mädchen rannte die Treppe hinunter zur Mutter, die die Flammen erlöschte. Die Brandwunden waren aber so schwer, daß das Kind nach wenigen Stunden starb.

Sämtliche Insassen einer Irrenanstalt vergiftet.

In der dänischen Irrenanstalt in Weibelsart auf Jütland erkrankten nach dem Genuß des Mittagessens sämtliche Insassen und das gesamte Aufsichts- und Versteperpersonal schwer an Vergiftungserscheinungen. Bei den Erkrankten stellten sich schneidende Magenkrämpfe und hohes Fieber ein, so daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Todesfälle sind bisher noch nicht vorgekommen, doch erweisen sich die Krankheiten als auffällig langwierig und hartnäckig. Man nimmt an, daß die Vergiftung von einem zur Erwärmmung des Essens benutzten Eisenbehälter herrührt.

Eine neue Signalanlage



Diese Anlage soll ausschließlich für schrankenlose Webergänge bei der Deutschen Reichsbahn verwendet werden. Sie gibt die Annäherung eines Zuges aus 1000 Meter Entfernung durch Blitzzeichen bekannt.

kommt der denkende Raucher zu der Überzeugung, daß die große Anhängerschaft für unsere Erzeugnisse ihren guten Grund hat. Überzeugen auch Sie sich von der Güte unserer Cigaretten



Sulima Revue

Aus eigener Anschauung

Turner, auf zum Streite!

So erhalt am kommenden Sonntag der Auf. kein rechter Turner und keine rechte Turnerin...

Infer Jungen, die ebenfalls tüchtige Turner werden wollen und Eltern die Schule verlassen...

Gelegenheit ist überall dazu geboten. In 70 Vereinen wird im Magdeburger Bezirk das Männerturnen gepflegt...

Ein großer Stab von Abteilungsleitern, Vorturnern und Vorturnerinnen ist in allen Vereinen bemüht...

Ganz gewaltige Zahlen der turnerischen Arbeit vom vorigen Jahre kann der Jahresbericht aufweisen...

Noch herrscht über diese Zahlen keine Zufriedenheit im Turnerbüchlein, denn sie wissen, daß noch viele Arbeiter...

ermühten Körper durch Turnen zu erfrischen und aufzubauen. Deshalb gilt der Ruf „Turner, auf zum Streite!“...

Jugend im Sportklub Atlas

Glück, nicht ihr schon, daß es in den Kraftsportvereinen auch Jugendbriege gibt...

Viele Eltern verbieten vielleicht ihren Jungen, einem Ring-, Stemm- und Sportklub beizutreten...

Run wollen wir einmal durch die „Kohlenraben-schwarze Brille“ in die Lebensstunde der jungen Sportler schauen...

Er hat eine Stange mit Gewichten mitgebracht. 100 steht darauf. Jeder denkt, es ist eine Eisenstange...

Die Fußball-Serienspiele beginnen

Erst der vergangene Sonntag brachte die Entscheidung in der Kreismeisterschaft. Sportfreunde Dessau haben sich den Titel erkämpft...

Als erstes Spiel in der Kreisliga finden wir das Treffen des Bürger Ballspielklubs gegen Sturm Schönebeck...

Einmal 0, zweimal 1 in der neuen Reizart der Fußballer...

In der Nacht am Sonntag gehen Sportfreunde und Fortuna in den Kampf...

In Jersleben erwartet der dortige Verein den Magdeburger Ballspielklub...

Germania Burg hat in Bennedenbeck zu erwarten. Die freien Turner werden einen härteren Stand haben...

Auf der Zitadelle wird sich Eintracht 02 gegen Sportklub Burg die ersten Punkte holen...

Einem Sieg für Borussia wird das Spiel gegen Eintracht auf dem Endplatz bringen...

Auf eigenem Platz wird sich Bader Reuhalbensleben gegen Bahn Groß-Ottersleben die ersten Punkte holen...

Der Ballspielklub Cracau hat sich mit seiner jungen Mannschaft gut entwickelt...

Wollen erwartet die zweite Elf von Germania Burg...

Bergow ist in den Serienbetrieb neu eingereicht. Das erste Spiel muß es in Roggä gegen Konfordin austragen...

Felgeleben wird das Spiel gegen Weistob Schönebeck II gewinnen...

Die Paarung zwischen Groß-Mühlhingen und Salsleben ist gut...

Der Ausgang des Spieles Freiheit Obvendt und Komel Mühlhingen ist ungenügend...

Groß-Münchleben und Wehendorf spielen in Groß-Münchleben gegeneinander...

Roggä spielt mit der zweiten Mannschaft in Lohra gegen Lohra...

Schrothleben spielt in Schillingen gegen den dortigen Verein...

denen Verein. Einlingen kämpft noch mit der Vergangenheit und Zukunft...

Die Egeler Mühle

geht mit zehn Mannschaften in den Kampf. Zum erstenmal sehen wir Egeln in der Reihe der Kämpfer...

Handball am Sonntag

Regen des Kreisringkampfes herrscht bis 13 Uhr. Spielplan für den gesamten Bezirk...

Die freien Turner Eudorf fahren nach Schönebeck und treffen dort um 15 Uhr Stadtpark auf die freien Turner Schönebeck...

Auf dem Sportplatz Kolonie in Burg gibt es um 16 Uhr ein Treffen zwischen den freien Turnern Cracau...

In der B-Klasse ist der Spielbetrieb wieder recht lebhaft. Fichte Neuhard und Fichte Altstadt stehen sich...

Die freien Turner Eudorf fahren nach Schönebeck und treffen dort um 15 Uhr Stadtpark auf die freien Turner Schönebeck...

Auf dem Sportplatz Lindenstraße in Groß-Ottersleben stehen sich 18 1/2 Uhr die freien Turner Bennedenbeck...

Die freien Turner Weiskleben haben um 15 Uhr die freien Turner Salsleben zum Gegner...

Die freien Turner Langenweddingen haben einen härteren Kampf gegen die freien Turner Klein-Ottersleben...

Die freien Turner Weiskleben haben um 15 Uhr die freien Turner Salsleben zum Gegner...

Die freien Turner Langenweddingen haben einen härteren Kampf gegen die freien Turner Klein-Ottersleben...

Die freien Turner Weiskleben haben um 15 Uhr die freien Turner Salsleben zum Gegner...

Die freien Turner Langenweddingen haben einen härteren Kampf gegen die freien Turner Klein-Ottersleben...

Die freien Turner Weiskleben haben um 15 Uhr die freien Turner Salsleben zum Gegner...

Die freien Turner Langenweddingen haben einen härteren Kampf gegen die freien Turner Klein-Ottersleben...

Die freien Turner Weiskleben haben um 15 Uhr die freien Turner Salsleben zum Gegner...

Die freien Turner Langenweddingen haben einen härteren Kampf gegen die freien Turner Klein-Ottersleben...

Die freien Turner Weiskleben haben um 15 Uhr die freien Turner Salsleben zum Gegner...

Arbeiterportvereine im Kreis Wanzleben

Am 21. und 22. April findet für genannte Vereine auf dem Sportplatz der freien Turner Bennedenbeck ein Kursus für Vereinsportwart...

Serienspiele der Arbeiter-Radfahrer

Aus den Radballspielen, die in Diesdorf ausgetragen wurden, konnten die Obenstedter und Südober als Sieger hervorgehen...

Alle Sportauschüsse und Fahrvereine müssen am Sonntag zum Bezirkstag in Obenstedt erscheinen...

Werbeabend des Diesdorfer Arbeiter-Sportvereins

Wieder wollen die Abteilungen des Sportvereins am 17. März den Diesdorfer Gemeindegemeinschaften zeigen...

Magdeb. Radballer in Brandenburg erfolgreich

Die Veranstaltung wurde von einem sehr gut gefahrenen Ser-Schulreigen der Ortsgruppe Brandenburg eröffnet...

Berufsport

Mac Gills Besieger - der neue Gegner Breitensträters!

Der Hauptkampf in der Stadthalle am heutigen Freitag muß unermuteltweise eine Neupaarung erfahren...

Bill Shaw, der Besieger des Meisters, ist ein neuer Mann, der freilich in allen seinen Kämpfen bisher von sich reden machte...

Mit dem frischen, eindrucksvollen Sieg in der Taube kommt Shaw nach Magdeburg...

In der Berliner Sechstagerrennen haben Schmer-Kroschel geiegt. Das Endergebnis ist folgendes...

Die Berliner Sechstagerrennen haben Schmer-Kroschel geiegt. Das Endergebnis ist folgendes...

Die Berliner Sechstagerrennen haben Schmer-Kroschel geiegt. Das Endergebnis ist folgendes...

Mitteilungen der Sportvereine

Fichte Eudenburg. Die 3. Mannschaft hat Sonntag 12 1/2 Uhr Fort 3 angutreten...

Arbeiter-Athletenbund, 8. Kreis. Am 18. März 9 1/2 Uhr findet in Magdeburg...

Berichterstattervereinigung. Am Sonntag beginnen die Serienspiele...

Arbeiter-Sportklub Magdeburg. Die Teilnehmer am Jugendleiterkursus...

Sportklub Borussia. Vorstandswahl findet am 21. März, 21 Uhr...

Turnverein Fichte Neue Neustadt. Heute (Freitag) Abteilungsversammlung...

Arbeiter-Sportklub Magdeburg. Die Teilnehmer am Jugendleiterkursus...

Sportklub Borussia. Vorstandswahl findet am 21. März, 21 Uhr...

Turnverein Fichte Neue Neustadt. Heute (Freitag) Abteilungsversammlung...

Arbeiter-Sportklub Magdeburg. Die Teilnehmer am Jugendleiterkursus...

Sportklub Borussia. Vorstandswahl findet am 21. März, 21 Uhr...

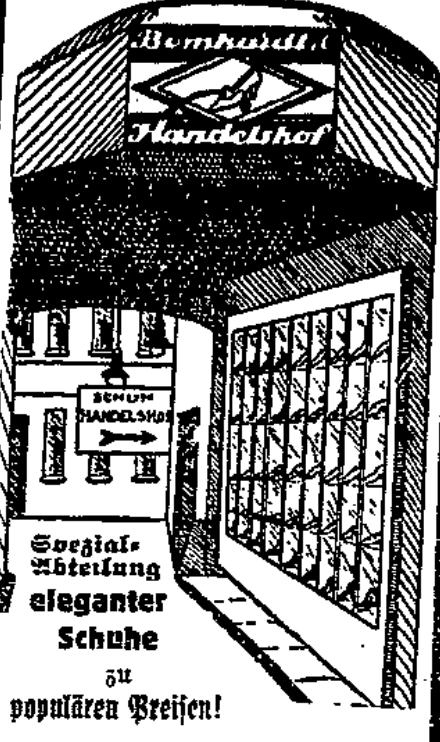


Sensationell billig

Braune Kinder-Schnürstiefel 95		Braune Spangenschuhe 95	
Braune Turnschuhe Gummiflächen 95		Gummiflächen 18-22	
40-44	44-48	41-45	27-30
2.45	2.45	1.95	1.45
Damen-Halbschuhe 1.95		Herren-Stiefel 9.75	
Edelrind, weich geformt, Diodatfabrik		Schwarz, Viborg 12.00 11.00	
Spangenschuhe 2.95		Herren-Halbschuhe 8.75	
weich geformt, 29-35 braun Diodatfabrik		Schwarz und Braun 12.50 10.00 9.75	
Damen-Spangenschuhe 3.90		Herren-Lack-Halbschuhe 12.50	
grau und blond Satin, 31-35, Abfabrik		auch Buchsen 16.50 14.50	
Damen-Halbschuhe 4.80		Neue Frühjahrs-Modelle 12.50	
Rind und Rind, Diodatfabrik u. Chevreau, unifarbt, Posten 11.50 10.80 9.80 8.80 7.50 6.50		Lack, Rubud u. hell, feine Farben für Damen	

Bomhardt & Co.
Handelshof
Breiter Weg 193/194

ist unser
Schuh-Verkauf
auf dem
Hofe.



UT Storchstraße **UT** Palais - Buckau

Neuere Freitag bis Montag
in beiden Theatern

Der neue lustige Zille-Film:
Schwere Jungen
- leichte Mädchen

Ein helteres Sittenbild aus Berlin j. w. d.
(Janz weit draußen)

Motto:
Seht einmal durch seine Brille,
Und dann lacht, wie Meister Zille!

Außerdem:

Fred Thomson
mit seinem Wunderhengst „Silberkönig“
auf tollkühnen Abenteuern in Wildwest

Der gefährliche Feigling

Bühnenschau:

Rieschel, Randel,
Grossek, Bindernagel,
Thyssen
das
albeliebte Sketch-Ensemble
in seinem lustigen Schlager:
3333

Humor, Stimmung, Gesang u.
Tanz, u. a.: Sag du zu mir,
Geb, Bubi, du lust mir weh, Bubi

Kurt
Bienstein
der urdrastische rheinische
Komiker mit seinen Künstlern
in dem großen Schwank:
Familie
Bellermann
Eine tolle Geschichte von
unglaublichster Komik.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe der Konfektionsware
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

In Anzügen, Mänteln, Windjacken
Regenmänteln, Breeches- und langen Hosen

Wer Geld sparen will, der nehme diese Gelegenheit wahr und kaufe
nur bei

WALLACH
MAGDEBURG, Lösschehofstraße 20
(am Alten Markt)
Fahrgehd wird vergütet.

Stadttheater
Sonabend, 17. März, 19.30-22 Uhr, 8. Abend
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper von Rossini.

Sonntag, 18. März, 11 Uhr,
Offentl. Konzert-Hauptprobe
abends 19 Uhr, 9. Abend

Aida

Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen zu klein. Preisen
Sonabend, 17. März, 20 Uhr
Spielplanänderung: Statt Treibjagd
infolge Erkrankung von Frau Wanda Rotter
Wibbels Anferstehung
Komödie von H. Müller-Schlösser,
Sonntag den 18. März 20 Uhr
Die Stützen der Gesellschaft
Schauspiel von H. Ibsen

ZENTRAL
Theater - Restaurant

Das neue große
Varieté-Programm
ist Klasse für sich

Kumelungen für den Bürgerkreis nimmt
an Buchhandlung Volksstimme.

Zentral Theater
DIREKTION: WALTER STEINERT

Enorm billige Oster-Angebote!!
Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten!
Besuchen Sie bitte meine Schaufenster
Schuhwarenhandlung Albert Gummelftern
Buckau Schönefelder Straße 94b

großer Bestand
Garderobenschränke
zu sehr niedrigen
Preisen, einfarbig-
farbig
billig abgeben
Ludw. Loh 1 U.
Magdeburg
Alter Markt

Buckau **Buckau**
Schuhhaus Brandt
Gegen Vorzeigen dieser Anzeige
bis Ende des Monats
5% Rabatt

Geselligkeitsverein Fortuna
Sonab., 17. März, im „Bürgerhaus“, Stephansbr. 28
Gr. Bauernabend
Stimmung - Humor - Tanz
Anfang 8 Uhr.
Es laden ein Der Vorstand, Der Wirt.

Frucht-Zentrale.
Der billige Blumenkohl ist da!
Sonne und Blumenkohl 3 Köpfe u. 1 Pfd.
eintreffend an, außerdem ein
Pfd. Eisenapfel 6 Pfund nur 1 Pf. 50.
Stand nur Johannstraße vor Fleischmarkt.

Täglich
8 Uhr:

HARTSTEIN
mit seiner neuen Gesellschaft
und seinen neuen Komödien:

Zum Zugreifen billig!

Kammschneiden	1.25	1.00
Prinzschneide	2.30	1.50
Handtaschen	1.75	1.25
Einschalige Mäntel	1.50	1.50
Wohlfühlmäntel	1.95	1.95
Futtermäntel	1.25	1.25
Kinder-Häutchen	75	75
Kinder-Häutchen	35	35
Schürzen	1.50	1.00
Handtücher	3.95	3.95
Handtücher	2.75	2.75
Handtücher	1.25	1.25
Handtücher	30	30

und noch vieles mehr!

Kaufhaus Schetzer
Jakobstraße 8, Ecke Petersberg

Große Ersparnisse an Wäsche durch
Wachstuch

Stückware . . . Mtr von 1.00 an
Decken, 60x100 von 95 an
Wandschoner . . . von 40 an
Leitungsschoner . . . von 35 an
Tafeltischecken . . . von 10 an
Spindvorh. . . Mtr von 20 an
Schürzenstoffe, 100 breit
Mtr. von 3.00 an

Hügo Nehab
JOHANNISBERGSTR. 2

Alcantaria-Fahrräder
in Raten von
3.00 RM an.
Ersatz- u. Zubehörteile
aller Art.
Fabriklager:
Bräutchenstr. 20
Halterteile Nitridier.
Fr. Brunow

Drei
grüne Jungen

Vorher der lustige Schwank:
Adam und Eva

Sonntag
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr

Mit Riesenschritten
naht der Frühling. Alle Neuheiten in Mänteln,
Kleidern und Gummi-Mänteln sind in großer
Auswahl bereits im Lager.

Konfirmanten-Mäntel
und -Kleider rabelhaft billig.

Frauen-Kleider und -Mäntel
in allen neuen Stoffen und Formen gleichfalls
äußerst preiswert täglich neue Eingänge.
Die noch vorhandene Winterware zu
niedrigsten Preisen.

Mäntelhaus Rotes Schloß
S. Grob Wwe.
Magdeburg, Breiter Weg 181, Eingang Große
Münzstraße, erste Haustür

1 Tasse Tee
einer ausgesucht guten Feinschmecker-
Sorte erhalten Sie heute

gratis Tee-Freunde!
zur Probe in meiner Filiale Breiter
Weg Nr. 195, gegenüber Steinstraße.

Kaffee-Rösterei G. Adolf Müller
Breiter Weg 252 — Breiter Weg 192 — Jakobstraße 44 — Lößcher Straße 30a

Berthold Wolff
Schwertfegerstraße 14/15

Knaben-Halbschuhe	8.50
Feinfarbige Damen-Spangenschuhe	8.75
Herrenstiefel	9.90
Arbeiter-Schnürstiefel	6.75
Feinfarbige Kinder-Spangenschuhe	8.75
Damen-Edel-Spangenschuhe	9.90

Voranzeige!
Dienstag den 20. März
Hartstein
In seiner Glanzrolle
Der
Stolz
der
dritten
Kompanie!